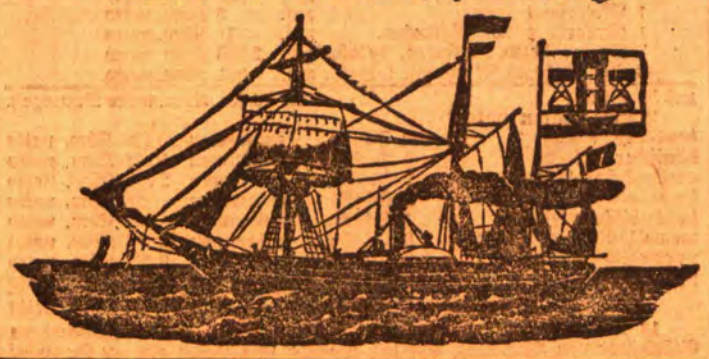
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr
außer an Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im
Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 149 — Memel, Freitag, den 29. Juni 1923 — 75. Jahrgang

Der Papst zum Ruhrkonflikt

Appell an die christlich denkende Welt

tr. **Rom**, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Der Papst hat an den Kardinalstaatssekretär Gasparri ein Handschreiben gerichtet. Darin stellt er fest, daß seit Genua die Dinge überall eine Wendung zum Schlimmen genommen haben. Er sehe die Zukunft in den düstersten Farben. Zwei Punkte sind es, die in dem päpstlichen Handschreiben in der Form von warmen Empfehlungen an alle die Stellungnahme des Vatikans charakterisieren:

1. Der Papst hält es für ein Gebot der Gerechtigkeit, daß ein Ersuchen Deutschlands, seine weitere Zahlungsfähigkeit von Unparteiischen prüfen zu lassen, nicht abgelehnt werde und ferner, daß die Forderungen nicht zu hoch geschraubt werden dürfen, daß Deutschland dadurch die eigene Volksexistenz genommen würde.

2. Der Papst spricht sich für einen allgemeinen Abbau und eine sukzessive und völlige Aufhebung der Ruhrbesetzung aus. Dieser Passus bezüglich der Ruhrbesetzung enthält den Gedanken, daß die Besetzung erst nachzulassen und aufzuhören habe, wenn eine Einigung über die Reparationsleistungen erzielt sein würde.

Die Aufnahme des Friedensappells

As. **Berlin**, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Die Berliner Blätter geben den Friedensappell des Papstes heute morgen zunächst ohne Kommentar wieder, da er in Berlin erst in später Nachtstunde eintraf. Den Passus bezüglich der Ruhrbesetzung muß man mit großer Aufmerksamkeit prüfen. Er enthält zweifellos den Gedanken des Abbaues der Ruhraktion, dem aber eine Einigung über die Reparationsfrage vorangehen müsse, und der somit ganz offensichtlich den Versuch darstellt, der französischen Regierung Brücken zu bauen. Ueber die Aufnahme in Rom berichtete die „Vossische Zeitung": In römischen politischen Kreisen hat der päpstliche Brief sehr große Aufmerksamkeit erregt. Man bemerkt, daß sich der Papst eigentlich vollkommen mit den Gedanken identifiziert, die man in letzter Zeit häufiger gerade aus Washington und London hörte. Nicht umsonst hat der englische Botschafter beim Vatikan gestern nachmittag beim Kardinal-Staatssekretär vorgesprochen und ihm seine Befriedigung über diese Kundgebung ausgedrückt. Aus diplomatischen römischen Kreisen erfährt der Korrespondent der „Vossischen Zeitung" noch, daß der Brief des Papstes in den gestrigen Abendstunden allen beim Vatikan beglaubigten Botschaftern und Gesandten zur Kenntnis offiziell übermittelt wurde. Inoffiziell ist er auch dem italienischen Ministerpräsidenten übermittelt worden. Der Eindruck in diesen Kreisen ist überall stark, aber auch verschieden. Sehr befriedigt sei man in den belgischen Kreisen. Sehr überrascht über die Präzession dieses neuen päpstlichen Dokuments war man im französischen Lager, und es mag als bezeichnend für diese Ueberraschung gelten, daß der französische Botschafter beim Quirinal seinen Kollegen beim Vatikan für abends zu einer Beratung zu sich gebeten haben soll.

Französische Blätterstimmen zur päpstlichen Kundgebung

○ **Paris**, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Der Brief des Papstes an den Kardinalstaatssekretär Gasparri über den Ruhrkonflikt erregt in der Pariser Presse unangenehmes Befremden. Das „Journal" erklärt, daß der Papst den deutschen Standpunkt einnehme. Das katholische „Echo de Paris" behauptet, daß Poincaré niemals etwas anderes gesagt habe, als der Papst. Frankreich wolle im Ruhrgebiet keine kriegerischen Demonstrationen vornehmen, sondern sein Guthaben eintreiben. Wenn der Papst eine unparteiische Untersuchung wünsche, so möge diese gegen einige deutsche Politiker angewandt werden, welche einen Widerstand leisteten, wodurch Frankreichs Soldaten getötet und Deutschland ruiniert werde. Das „Petit Journal" schreibt, daß der Brief große Wirkung haben werde. Zum erstenmal interveniere der Papst im Ruhrkonflikt. Seine Anregung führe zur Revision des Versailler Vertrages, was Frankreich nicht zulassen könne. Mit den übrigen Ausführungen des Papstes erklärt sich das Blatt aber einverstanden.

Die Leiden der Buerer Bevölkerung

* **Berlin**, 28. Juni. (Tel.) Die „Vossische" meldet: Die Verschärfung des Belagerungszustandes in Buer und Marl, wo gestern die Sperrzeit bereits um 4 Uhr nachmittags begann, wurde gestern am ersten Tag des Inkrafttretens rücksichtslos durchgeführt. Es ist verboten, daß mehr als zwei Personen zusammen auf der Straße gehen. Patrouillen treiben bei Zuwiderhandlungen die Leute mit Kolbenstößen auseinander. Alle Fenster müssen während der Sperrzeit geschlossen bleiben. In den Zimmern darf kein Licht brennen, da man sonst gewärtig sein kann, daß ohne weiteres durch Posten hineingeschossen wird.

*

Aus Dortmund wird gedrahtet, daß über die Stadt eine Buße von 2 Milliarden Mark wegen der Erschießung der beiden französischen Unteroffiziere am 9. Juni verhängt worden ist. Diese Strafe gilt als bereits abgegolten durch den Diebstahl von 89 Milliarden aus der Reichsbank in Dortmund.

England und die Separatisten

* **London**, 27. Juni. (Tel.) Im Unterhaus fragte Kennworthy den Unterstaatssekretär des Aeußern, ob die britische Regierung in irgend welcher Verbindung mit Dorten gestanden habe und ob irgend welche Verbindung der britischen Behörde mit anderen Führern der separatistischen Partei bestanden habe und wenn ja, was der Zweck und die Natur dieser Verhandlungen gewesen sei. Unterstaatssekretär Buckley erwiderte, die Antwort auf die Frage laute verneinend.

Die Besprechung Sthamers mit Curzon

○ **Paris**, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Ueber die letzte Besprechung des deutschen Botschafters in London Dr. Sthamer mit Lord Curzon erfährt der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris", daß Sthamer eine Protestnote der Reichsregierung gegen die Gewaltakte der französisch-belgischen Truppen im Ruhrgebiet überreicht hat. Die englische Regierung habe aber nicht die Absicht, sich in diese Angelegenheit einzumischen.

Der Valutenhandel in Litauen

Kürzlich ging durch zahlreiche Zeitungen die auch von uns gebrachte Nachricht, daß in Litauen der freie Handel mit Valuten durch eine Regierungsverordnung beschränkt worden wäre. Wie nunmehr von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, trifft die Nachricht in der wiedergegebenen Form nicht zu. Tatsächlich wurde im litauischen Regierungsanzeiger nur ein Verbot an die staatlichen und kommunalen Behörden und Institutionen publiziert, sich mit dem An- und Verkauf von Valuten zu befassen. Aus unbekannten Gründen berichtete daraufhin das Kownoer russische Blatt „Echo", daß allen Banken, Kontoren und Börsen untersagt worden sei, ohne Genehmigung des Finanz-, Handels- und Industrieministeriums mit ausländischen Valuten zu handeln. Das Blatt, dessen falscher Bericht die Runde durch die Presse gemacht hat, ist von der litauischen Regierung zur Verantwortung gezogen worden und hat bereits ein Dementi veröffentlicht.

Die Ostvaluten und die Berliner Börse

As. **Berlin**, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Die gestrigen Ausführungsbestimmungen zu der neuen Devisenverordnung haben der Stempelvereinigung das Recht gegeben, für die nicht amtlich notierten Devisen von Zeit zu Zeit Kurse festzusetzen, die den amtlichen Kursnotierungen gleichwertig sind. Wie die „B. Z. am Mittag" hört, haben über die Frage der Durchführung dieser Vorschriften gestern in den Räumen der Börse bereits 2 Sitzungen stattgefunden. Es wurde vorläufig einmal beschlossen, daß die Nachfrage nach Ostdevisen auf dem Umweg über den Usance-Handel, also weiter unter Ausschaltung der Mark befriedigt werden soll. Die Frage wie, wo und wann die ersten Markkurse für die Ostvaluten festgesetzt werden, ist noch nicht entschieden worden. Hierüber dürften die Verhandlungen in aller Kürze weitergehen.

Ein Attentat auf Pasitsch

* **Belgrad**, 27. Juni. (Tel.) Auf den Ministerpräsidenten Pasitsch ist ein Anschlag verübt worden. Er erlitt durch einen Streifschuß an der Hand und durch Splitter der Glasscheiben des Automobils, in dem er saß, leichte Verletzungen. Der Täter ist ein ungarischer Serbe, der nach langem Aufenthalt in Ungarn vor ganz kurzer Zeit nach Belgrad gekommen ist. Er wurde verhaftet. Der Beweggrund der Tat soll politischer Natur sein.

Das Wettrüsten in der Luft

○ **Paris**, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Londoner Meldung des „Newyork Herald" ist die englische Regierung nicht geneigt, irgendeinen Schritt zu unternehmen zur Einberufung einer internationalen Konferenz, in der die Abrüstung in der Luft beraten werden soll. Vielmehr ist die englische Regierung entschlossen, das letzte Programm, wie es Baldwin gestern im Unterhaus dargelegt hat, vollkommen durchzuführen. Auf der gestrigen Sitzung der Labour Party kam es zu stürmischen Kundgebungen gegen die Kabinetsbeschlüsse, die Luftflotte zu verstärken. Verschiedene Redner nannten diesen Plan ein Verbrechen gegen die Menschheit, das umso größer sei, als dieser Wettlauf um die Luftrüstungen erst fünf Jahre nach dem Krieg schon wieder beginne. Die Labour Party fordert die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Einschränkung und eventuell zur Abschaffung aller Rüstungen in der Luft.

Frankreich Herr der Luft

* **Paris**, 26. Juni. (Tel.) Zu den Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten über die Luftschiffahrt schreibt die „Chicago Tribune": Trotz des erhöhten englischen Luftprogramms wird Frankreich der unbestrittene Herr der Luft bleiben. Seine Ueberlegenheit wird nicht in der Tatsache liegen, daß die französische Armee 1200 nach dem Krieg erbaute Flugzeuge im Dienst hat, während England über weniger als 400 besitzt, sondern darin, daß Frankreich fünf- bis zehnmal größere Aufwendungen für die Militärluftschiffahrt machen könnte, als Großbritannien und die Vereinigten Staaten.

Amerika macht nicht mit

○ **Washington**, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär für den Krieg erklärte, daß die Vereinigten Staaten nicht die Absicht haben, ihre Rüstungen in der Luft nach dem Beispiel Englands zu vermehren. Er ist überzeugt, daß die Luftflotte Amerikas den Vergleich mit der jeder anderen Macht aushalte, obwohl England und Frankreich an Zahl der Luftgeschwader die Flotte Amerikas überträfen.

Für eilige Leser

Ueber die Frage der Notierung der Ostvaluten an der Berliner Börse ist noch kein bindender Beschluß gefaßt worden.
Der Papst richtete einen Friedensappell an die christlich denkende Welt.
Auf der Tagung der Labour Party kam es zu stürmischen Kundgebungen gegen die Verstärkung der englischen Luftflotte.
In einer Rede im bayerischen Landtag sprach der bayerische Ministerpräsident gegen die französische Gewaltpolitik.
Auf den serbischen Ministerpräsidenten wurde ein Anschlag verübt.
Dollarkurs vom 28. Juni: 149 625.— (27. Juni: 152 617,—).

v. Knilling zur französischen Gewaltpolitik

* **München**, 27. Juni. (Tel.) Anläßlich der Beratung des Haushalts des Staatsministeriums des Inneren hielt der bayerische Ministerpräsident v. Knilling im bayerischen Landtag eine Rede über die Ruhrbesetzung, worin er unter anderem ausführte, daß der Ruhreinbruch ein frevelhafter Bruch des Versailler Vertrages und eine brutale Vergewaltigung eines wehrlosen Volkes sei. Knilling führte aus: Das französische Ziel ist überhaupt kein wirtschaftliches, sondern ein politisches, nämlich die endliche Verwirklichung der historischen traditionellen Rheinpolitik Frankreichs. Die Reparationsfrage wäre längst gelöst und könnte jeden Tag erledigt werden, wenn es Frankreich ernstlich um eine Erledigung zu tun wäre und wenn es endlich darauf verzichten würde, die Erledigung geradezu zu sabotieren, um seine politischen Zwecke hinter der Reparationsfrage verbergen zu können. Deutschland kämpft am Rhein und Ruhr nicht bloß um seine eigene Existenz, es kämpft um den Frieden Europas. Die Herrschaft der Franzosen am Rhein bedeutet nicht bloß die Unterjochung Deutschlands, sondern die Hegemonie der französischen Gewalt- und Eroberungspolitik in Europa und die Friedlosigkeit der Welt. Sodann bespricht der Ministerpräsident die Schuldfrage und berichtet, die wirklichen Angreifer waren Rußland, das die Zeit zur Verwirklichung seiner panslawistischen Ideale für gekommen glaubte, und Frankreich, das zur kriegerischen Entladung drängte und sich stark genug fühlte, seine traditionelle Politik der Vernichtung Deutschlands und der Aufrichtung der französischen Hegemonie in Europa zum Ziel zu führen. Es führt den Krieg gegen Deutschland auch nach dessen Entwaffnung, um auch seine letzten Ziele zu verwirklichen. Mag die französische Regierung von Reparationen sprechen oder von militärischen Sicherungen, die jetzt in den Vordergrund der Diskussion gestellt werden sollen, immer handelt es sich um die Verwirklichung des alten Kriegszieles, die Vernichtung des Deutschen Reiches. Nur unter dem Druck der unmenschlichen Blockade gegen Frauen und Kinder ist die deutsche Unterschrift unter die im Vertrag von Versailles diktierte Schuldlüge erpreßt worden. Deutschland wird jedem Angriff auf seinen nationalen Bestand und seinen nationalen Staat Widerstand entgegensetzen bis zum Aeußersten. In dieser Stunde wollen auch wir wieder unserer unter der fremden Herrschaft seufzenden Brüder und Schwestern gedenken. Ueber das politische Ziel der Franzosen ist eine Verhandlung unmöglich. Deutsches Land und deutsche Souveränität dürfen nie und nimmermehr zum Gegenstand diplomatischer Verhandlungen gemacht werden. Solange Frankreich am Rhein steht, gibt es für Europa keinen Frieden. Eine Reichsregierung, die den berechtigten Lebensnotwendigkeiten der Länder gebührende Rechnung trägt, eine zielbewußte, von nationaler Würde getragene Reichspolitik als ihre Aufgabe betrachtet, wird Bayern stets als getreuesten Gefolgsmann an seiner Seite haben. Wie auch die Würfel fallen mögen, dessen mögen wir uns bewußt sein, daß gerade jetzt, wo vielleicht noch bange Wochen oder Monate bis zur klaren Entscheidung vergehen können, die Widerstandskraft nicht erlahmen darf. Würden wir jetzt nach solchen Opfern und Leiden kleinmütig und schlapp befunden werden, würden wir den Krieg zum zweiten Mal, nur noch entscheidender und endgültiger verlieren, als 1918, als das deutsche Volk in einem Nervenzusammenbruch die Waffen wegwarf.

Nach verbüßter Zuchthausstrafe freigelassen

* **Paris**, 27. Juni. (Tel.) Der deutsche Staatsangehörige Arnold Holtz, der vor dem Krieg in Armenien ansässig war, 1917 als offizieller Kurier der deutschen Gesandtschaft in Aded Abeba auf der Reise nach der Küste auf neutralem Gebiet von den Franzosen verhaftet und wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt wurde, wurde heute in Freiheit gesetzt. Er tritt die Reise nach der deutschen Heimat an. Die Todesstrafe wurde nach langwierigen Verhandlungen in 10 Jahre Zuchthaus umgewandelt. Nach wiederholten Vorstellungen der deutschen Botschaft wurde heute der Rest der Strafe auf dem Gnadenweg erlassen.

Der Mord an dem Roßbachangehörigen

* **Berlin**, 28. Juni. (Tel.) Wie die Blätter melden, wurde auf Veranlassung des mecklenburgischen Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern Stelling in der Parchimer Mordaffäre die Verhaftung von drei weiteren Personen vorgenommen. Es handelt sich um den Oberleutnant a. D. Fricke, Oberleutnant v. Lewis, Bezirksleiter der Roßbach-Organisation in Parchim, und um den Rittergutsbesitzer Schnüttgens in Neuhof bei Parchim. Sie sind der Begünstigung des Mordes verdächtig. Die Nachforschungen der Polizei nach weiteren Mitschuldigen werden besonders in Berlin mit größtem Nachdruck fortgesetzt. Gestern abend haben in Berlin Haussuchungen bei verdächtigen Personen stattgefunden, wobei umfangreiches Material beschlagnahmt worden ist.

Angriffe gegen den sächsischen Ministerpräsidenten

* **Berlin**, 27. Juni. (Tel.) Die „Vossische" meldet aus Dresden, die sozialdemokratische Fraktion des sächsischen Landtags bereitet eine Erklärung gegen die Drohungen vor, die in den letzten Tagen gegen den Ministerpräsidenten Dr. Zeigner ausgestoßen wurden. Der Präsident ließ im Landtag eine Reihe dieser Drohbriefe unter den einzelnen Abgeordneten kursieren. Morgen wird im sächsischen Landtag ein Mißtrauensantrag gegen ihn zur Verhandlung kommen.

Krassin in Berlin

As. **Berlin**, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Der russische Volkskommissar Krassin, der sich auf der Rückreise von London vorübergehend in Berlin aufhält, hat sich gestern zusammen mit dem russischen Botschafter Krestinski zur Tagung des Zentralexekutivkomitees des Bundes der Sowjetrepubliken nach Moskau begeben. Nach russischer Auffassung ist durch die Londoner Reise Krassins in den russisch-englischen Beziehungen ein wesentlicher Fortschritt erzielt worden und die Gefahr, daß der Handelsvertrag von England gelöst werden würde, kann als beseitigt gelten. Immerhin sind, wie auch schon gestern gemeldet, noch einige Punkte in der Schwebe, die weiteren Verhandlungen zwischen der russischen und der englischen Regierung bedürfen. Der Schwerpunkt der Verhandlungen ist nun-

mehr nach Moskau gelegt, wo es sich entscheiden muß, ob sich die Krassinsche gemäßigte Richtung, die einen Wiederaufbau Rußlands mit Hilfe ausländischen Kapitals anstrebt, gegenüber der radikalen kommunistischen Opposition durchzusetzen vermag.

Der neue Marksturz

As. Berlin, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Das starke Interesse der Oeffentlichkeit richtet sich naturgemäß auf den neuen Marksturz, den die neue Devisenverordnung nicht zu verhindern vermochte. Das Geschäft am Devisenmarkt wird täglich verwirrter, und da sich die Befriedigung des Bedarfs des ganzen Reiches auf wenige Stunden zusammendrängt, wird die Kursbewegung einseitig beeinflußt. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die Reichsbank nicht entfernt in der Lage ist, den Bedarf zu befriedigen, werden zur Beschaffung der dringend notwendigen Zahlungsmittel auch von den Importeuren in vielen Fällen größere Summen angefordert, als im Augenblick erforderlich sind, weil man befürchtet, bei der Zuteilung nicht das Erforderliche zu erhalten. Auf diese Weise treibt ein Keil immer den anderen und die Markentwertung nimmt in einem Maße ihren Fortgang, der durch die wirtschaftlichen Verhältnisse keineswegs bedingt ist. Aber abgesehen davon war das jetzige Ergebnis der Regierungsmaßnahmen schon insofern vorauszusehen, als sie nicht auch den Handel mit Dollarschatzanweisungen erfaßt. Die Dollarschatzanweisungen haben sich in den wenigen Tagen seit Bestehen der neuen Devisenverordnung zu einem vollkommenen Dollarersatz entwickelt. Der Handel mit ihnen hat mit verschiedenen anderen Momenten zusammen unbedingt kurstreibend gewirkt. So wurden gestern beispielsweise Dollarschatzanweisungen per Juli zeitweise bereits mit über 200 000 gehandelt. Es hat aber auch den Anschein, daß die stürmische Nachfrage nach Devisen auf große industrielle Käufe zurückzuführen ist. Indem dürfte auch die vorübergehende Einstellung des Devisenhandels in Köln als ein kurstreibender Moment gewirkt haben.

Ein Mahnruf an die deutsche Wirtschaft

* Berlin, 27. Juni. (Tel.) Reichswirtschaftsminister Dr. Becker richtete an den Reichsverband der deutschen Industrie, den Zentralverband des deutschen Großhandels, des Reichsverbandes des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels und den deutschen Industrie- und Handelstag einen Mahnruf, in dem es unter anderem heißt: Die Devisenpolitik der Reichsregierung kann nur dann Erfolg haben, wenn die industriellen Betriebe und Handelsfirmen sich bei ihren Anforderungen an den Devisenmarkt, insbesondere zwecks Einkauf ausländischer Rohstoffe und Ware, die allergrößte Einschränkung auferlegen. Ich richte an alle Kreise der deutschen Wirtschaft das dringende Ersuchen, die Reichsregierung nicht nur durch peinliche Befolgung der von ihr erlassenen Vorschriften, sondern auch durch freiwillige verständnisvolle Mitarbeit zu unterstützen. Die Wirtschaftskreise werden sich bei allen geschäftlichen Maßnahmen, welche irgendwie auf den Stand der Reichsmark Einfluß haben können, Rechenschaft darüber ablegen müssen, ob ihre Geschäfte dieser Art sachlich und zeitlich von solcher Dringlichkeit sind, daß sie ihre Durchführung im gegenwärtigen Zeitpunkt der Währungsnot gegenüber den deutschen Gemeinwirtschaft verantworten werden können.

Die Devisenverordnung im besetzten Gebiet ungültig

○ Paris, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer „Havas"-Meldung aus Koblenz hat die interalliierte Rheinlandkommission unter dem Vorsitz des französischen Oberkommissars Tirard beschlossen, die Anwendung der Reichsverordnung betreffend die Spekulation in ausländischen Devisen im besetzten Gebiet nicht zuzulassen, da sie der Kommission nicht in der von ihr angeordneten Form vorgelegt wurde. Zuwiderhandlungen von Banken und Privatpersonen dürfen nicht mit Strafe belegt werden.

Die Pressefreiheit in Polen

* Bromberg, 26. Juni. Gegen den Chefredakteur der hiesigen „Deutschen Rundschau", Starke, fand am 23. Juni vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts ein Prozeß statt. Am 29. Mai war bekanntlich der für den lokalen Teil verantwortlich zeichnende Redakteur Bendisch wegen eines Artikels, der als eine Beleidigung des Thorner Wojewoden Brejski aufgefaßt wurde, zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Brejski hatte dann auch gegen den Chefredakteur Anklage erhoben, weil seiner Ansicht nach nicht allein der verantwortlich zeichnende Redakteur zu bestrafen sei, sondern auch der Chefredakteur. Obwohl von Seiten der Verteidigung des Chefredakteurs Starke in längeren Ausführungen für Freisprechung plaidiert wurde und der Angeklagte selbst das Unhaltbare der Anklage darlegte und durch Beweise bekräftigte, kam das Gericht doch zur Verurteilung. Es ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf eine Strafe von 6 Monaten Gefängnis.

Tichons Widerstandskraft gebrochen

* Moskau, 27. Juni. (Tel.) Zusammenhängend mit einer Bittschrift von Tichon beschloß der Oberste Gerichtshof, ihn aus der Haft zu entlassen. Tichon erkennt die Richtigkeit der gegen ihn gerichteten Beschuldigung an und bereut seine Handlungen gegen die Staatsregierung und erklärt, er wäre kein Feind der Sowjetmacht mehr. Er rückt entschieden von der monarchistischen und weißgardistischen Gegenrevolution ab.

Seeschiffsverkehr des Memeler Hafens

im Monat Mai 1923

Der Verkehr hat sich dem Vormonat gegenüber erfreulicherweise etwas gehoben. Es sind in diesem Monat 21 Schiffe mit 13 976 Kbm. mehr eingelaufen und 26 Schiffe mit 14 615 Kbm. mehr ausgelaufen.

Es sind eingekommen:

22 Frachtdampfer mit Ladung,	zus. 22 095	Kbm. netto
15 Frachtdampfer leer,	zus. 13 571	Kbm. netto
2 Motorboote beladen,	zus. 12	Kbm. netto
1 Motorboot leer,	zus. 5	Kbm. netto
1 Motorboot für Nothafen,	zus. 11	Kbm. netto
7 Segler bezw. Motorseg. belad.,	zus. 2 906	Kbm. netto
5 Segler bezw. Motorseg. i. Ball.,	zus. 801	Kbm. netto
zus. 53 Schiffe	mit 39 401	Kbm. netto Raumgeh.

Davon fuhren unter:

deutscher Flagge	32 Schiffe,	zusammen 20 120	Kbm. netto
dänischer Flagge	4 Schiffe,	zusammen 5 371	Kbm. netto
estländischer Flagge	2 Schiffe,	zusammen 2 078	Kbm. netto
finnländischer Flagge	1 Schiff,	zusammen 16	Kbm. netto
holländischer Flagge	1 Schiff,	zusammen 69	Kbm. netto
memelländischer Flagge	6 Schiffe,	zusammen 2 258	Kbm. netto
norwegischer Flagge	2 Schiffe,	zusammen 6 409	Kbm. netto
schwedischer Flagge	5 Schiffe,	zusammen 3 085	Kbm. netto
zusammen	53 Schiffe	mit 39 401	Kbm. netto

13 Dampfer mit 9 141 Kbm. führten Voll- und Teilladungen Stückgüter von Hamburg, Stettin, Danzig und Libau ein. 2 Dampfer mit zus. 3 749 Kbm. hatten Teilladungen Holz von Danzig bezw. Königsberg hier zur Vervollständigung eingebracht. 2 Dampfer (973 Kbm.) hatten Zement aus deutschen Ostseehäfen geladen, 3 Dampfer (3 098 Kbm.) Kalksteine aus Häfen der Insel Gotland, 2 Dampfer (zus. 6 146 Kbm.) englische Steinkohlen für die hiesige Cellulosefabrik bezw. Kohlenhändler, 2 Motorboote (10 Kbm.) mit Sprit von Danzig. Ferner liefen mit Zement beladen 4 Segler bezw. Motorsegler (zus. 2 285 Kbm.) aus deutschen Häfen der Ostsee ein, 1 Segler (91 Kbm.) mit Kalksteinen von Bungenäs (Gotland) und 2 Segler (zus. 530 Kbm.) mit Salz aus Harburg. Die 15 Frachtdampfer, 1 Motorboot und 5 Segler (zus. 14 377 Kbm. netto) in Ballast liefen aus Häfen der Ostsee, vorwiegend aus deutschen hier ein.

Ausgegangen sind:

28 Frachtdampfer mit Ladung,	zus. 24 405	Kbm. netto
6 Frachtdampfer leer,	zus. 6 699	Kbm. netto
8 Motorboote beladen,	zus. 40	Kbm. netto
1 Motorboot leer,	zus. 5	Kbm. netto
13 Segler bezw. Motorseg. m. Ladung,	zus. 3 407	Kbm. netto
2 Segler in Ballast,	zus. 2 078	Kbm. netto
zus. 58 Schiffe	mit 36 634	Kbm. netto

Davon fuhren unter:

deutscher Flagge	34 Schiffe,	zusammen 21 079	Kbm. netto
dänischer Flagge	2 Schiffe,	zusammen 1 523	Kbm. netto
estländischer Flagge	4 Schiffe,	zusammen 2 877	Kbm. netto
finnländischer Flagge	1 Schiff,	zusammen 9	Kbm. netto
lettländischer Flagge	2 Schiffe,	zusammen 300	Kbm. netto
litauischer Flagge	2 Schiffe,	zusammen 16	Kbm. netto
memelländischer Flagge	7 Schiffe,	zusammen 2 258	Kbm. netto
norwegischer Flagge	2 Schiffe,	zusammen 6 307	Kbm. netto
schwedischer Flagge	4 Schiffe,	zusammen 2 265	Kbm. netto
zusammen	58 Schiffe	mit 36 634	Kbm. netto

14 Dampfer (zus. 10 737 Kbm.) führten Holz, meistens Schnittware nach Häfen der Ost- und Nordsee aus. Der größte Verkehr hiervon war nach Kopenhagen. 1 Dampfer (1 903 Kbm.) war mit Holz und Cellulose nach Hamburg befrachtet, 6 Dampfer mit gemischten Ladungen (zus. 7 209 Kbm.) nach englischen Häfen; 4 Ladungen Cellulose wurden nach Stettin bezw. Hamburg ausgeführt, 1 Dampfer (1383 Kbm.) war mit voller Ladung Cellulose und Flachs nach Dünkirchen (Frankreich) bestimmt, 2 Dampfer und 4 Motorboote (zus. 1 724 Kbm.) mit Stückgut nach deutschen und finnischen Häfen. 1 Dampfer (411 Kbm.) und 1 Dampfer (858 Kbm.) mit Getreide bezw. Abbrände nach deutschen Ostseehäfen und 1 Dampfer (528 Kbm.) mit lebenden Schweinen (350 Stück) aus Litauen und dem Memelgebiet nach Danzig. Ferner segelten nach dänischen Häfen 11 Motorsegler bezw. Segler (zus. 2 592 Kbm.) mit Schnittwaren beladen aus dem Hafen, 1 kl. Motorsegler (11 Kbm.) mit Stückgut nach Petersburg, ein anderer (799 Kbm.) mit Abbrände nach Stettin. Endlich fuhren noch 4 kleine Motorboote mit Sprit aus dem Hafen. Leer ausgelaufen sind 6 Dampfer, 1 Motorboot und 2 Segler (zus. 8 782 Kbm. netto messend) nach schwedischen und finnischen Häfen.

Weshalb Paderewski wieder Klavier spielt

Paderewski, der nach seiner politischen Extratour jetzt reumütig zu seiner ersten Liebe zurückgekehrt ist, tritt dieser Tage im Rahmen eines Wohltätigkeitskonzerts in Paris nach elfjährigem Schweigen zum ersten Male wieder als Pianist vor ein europäisches Publikum. Aber diese Rückkehr entspringt durchaus nicht etwa dem Zwang eines künstlerischen Mitteilungsbedürfnisses; Paderewski kehrt vielmehr nur der Not, nicht dem inneren Trieb gehorchend, zum Klavier zurück. Darüber machte er auch Herrn Sauerwein vom „Matin", der gekommen war, den früheren polnischen Ministerpräsidenten zu begrüßen, gar kein Hehl. Nach der üblichen unvermeidlichen Anhimmelung Frankreichs, der „mächtigen und teuren Freundin Polens", bemerkte Paderewski auf die verwunderte Frage seines Besuchers, es werde allgemein Erstaunen erregen, daß der im höchsten Luxus lebende ehemalige Ministerpräsident von Polen genötigt sei, sein Brot als wandernder Klaviervirtuose zu verdienen: „Ja, ich habe als Ministerpräsident allerdings in denkbar günstigsten Verhältnissen gelebt. Ich bin auch Besitzer von Gütern in Polen, die aber heute keinen nennenswerten Ertrag mehr liefern, und ich besitze ferner petroleumhaltige Terrains, die mir aber bisher Enttäuschungen bereitet haben. So war ich denn genötigt, meine Pianistentätigkeit wieder aufzunehmen, und ich bedaure das ganz und gar nicht. Ich habe allerdings wieder ernstlich üben müssen. Sie wissen ja, daß, wenn ein Klavierspieler auch nur drei Tage feiert, der Mechanismus der Finger zu rosten beginnt. Und ich bin gar sechs Jahre dem Klavier ferngeblieben. Aber meine eben beendete Konzertreise durch die Vereinigten Staaten hat mich wieder vollständig in Form gebracht." Die weitere Bemerkung Sauerweins, daß Paderewskis politische Propaganda dem wiedererstandenen Polen Dienste geleistet habe, die man dem Pianisten nicht vergessen werde, schien Paderewski nicht eben zu erfreuen. Der Künstler sieht augenscheinlich nicht gern, daß man ihn an seine politische Vergangenheit erinnert. Paderewski brach deshalb auch das Gespräch, das eine politische Wendung zu nehmen drohte, bald ab.

Neues vom Tage

Nach Hitzwelle Wirbelsturm

* Newyork, 27. Juni. (Tel.) Nach der eine Woche dauernden Hitzeperiode brach gestern ein Wirbelsturm los, durch den vier Personen getötet und viele andere verletzt wurden. Zahlreiche Häuser sind schwer beschädigt, Kraftwagen umgestürzt, Hunderte von Bäumen entwurzelt und Fernsprechmaste umgeworfen worden. Polizei und Feuerwehr sperrten zahlreiche Straßen ab.

Schiffbrüchige auf See

* London, 27. Juni. (Tel.) Der Frachtdampfer „Trevessa", 5000 Tonnen, der vormals im deutschen Besitz war, und sich auf der Fahrt nach Antwerpen befand, ist am 4. Juni im indischen Ozean gesunken. Heute ist die Nachricht eingetroffen, daß der Kapitän, der Oberingenieur und 16 Mann der Besatzung auf der Insel Rodriguez (nördlich Mauritius) gelandet sind. Von den übrigen 19 noch vermißten Seeleuten liegt bisher keine Nachricht vor.

Großfeuer im kaiserlichen Palast in China

* Peking, 27. Juni. (Tel.) In dem früheren kaiserlichen Palast in der verbotenen Stadt ist ein Brand ausgebrochen. Das Gebäude ist fast vollständig zerstört.

Abgestürzt

Wien, 26. Juni. Die seit sechs Wochen vermißte Beamtin der Bodenkreditanstalt, Else Marckhart, wurde als verweste Leiche in der Nähe von Mariafeld unterhalb eines Felsens aufgefunden. Das junge Fräulein war auf einem nur schwer passierbaren Steg, der vollständig vereist war, ausgeglitten und in die Tiefe gestürzt.

Gekentert und ertrunken

* Berlin, 27. Juni. (Tel.) Einer Blättermeldung aus Stettin zufolge kenterte im Dammschen See ein mit vier Insassen besetztes Boot. Alle vier Personen ertranken.

Reval als Transitausfuhrhafen für Rußland

Reval, 26. Juni. (Wp.) Die russische Regierung will Reval als Transitausfuhrhafen für Getreide benutzen und pachtete den Elevator des Revaler Hafens auf zwölf Jahre für eine Jahrespachtsumme von 1 200 000 Estimark. Der Vertrag verpflichtet die russische Regierung außerdem zur Durchführung sämtlicher Ausbesserungen; zum Teil können die dadurch entstehenden Unkosten vertragsmäßig auf die jährliche Pachtsumme verrechnet werden.

Rückbeförderung russischer Kriegsteilnehmer aus Frankreich

○ Berlin, 27. Juni. (Priv.-Tel.) Die Sowjetrussische Rote Kreuz-Mission ist aus Marseille nach Berlin zurückgekehrt. Die Mission hat einen Transport ehemaliger russischer Kriegsteilnehmer aus Frankreich in die Heimat zurückbefördert. Der nächste Transport soll erst im August erfolgen. Die Rote Kreuzmission fährt voraussichtlich nicht nach Frankreich zurück. Ueber die weiteren Transporte wird gegenwärtig mit der Nansenhilfe verhandelt.

Das Chesterabkommen gekündigt

○ Konstantinopel, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Einer „Reuter"-Meldung zufolge ist das Chester-Abkommen von der Regierung von Angora gekündigt worden, weil innerhalb drei Monaten die Bestimmungen des Abkommens über die Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen von den Amerikanern nicht erfüllt wurden.

Türkische Instruktionen für Lausanne

○ Konstantinopel, 28. Juni. (Priv.-Tel.) Die türkische Presse teilt mit, daß der Rat der Volkskommissare unter dem Vorsitz Mustafa Kemal Paschas nach langen Beratungen über die Lausanner Konferenz Ismet Pascha die Instruktion sandte, in der Frage der Couponzahlungen, der Konzessionen von Ausländern und der Räumung Konstantinopels unnachgiebig zu bleiben.

Beendigung des schlesischen Landarbeiterstreiks

* Berlin, 28. Juni. (Tel.) Die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen über Beilegung des Landarbeiterstreiks in Niederschlesien haben laut „Tageblatt" gestern nachmittag zu einem einstimmig angenommenen Schiedsspruch geführt. Die Arbeit wird heute morgen wieder aufgenommen.

Sport und Spiel

Pferderennen in Memel

Der Reiterverein Memelland E. V. veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am 22. Juli auf dem Exerzierplatz in Memel ein Pferderennen mit Materialsprüfungen, für das neben erheblichen Geld- und Ehrenpreisen reichliche Staatsbeihilfen zur Verfügung stehen. Der R. V. M. umfaßt mit seinen Zweigvereinen Willkischken, Heydekrug und Sakuten nunmehr das ganze Memelgebiet und zählt über 300 Mitglieder. Das Interesse für die Zwecke und Ziele des Vereins ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich rege und die kostspielige Veranstaltung am 22. Juli, deren Durchführung bei den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Anspannung der ganzen Vereinskraft erfordert, soll dieses Interesse weiter fördern und heben. Allen Pferdebesitzern, auch den kleinsten, ist Gelegenheit gegeben, ihr edles — und solches kommt nur in Frage — Pferdematerial zu zeigen und ev. zum Siege zu führen. Für den kleineren Grundbesitz gerade sind die Materialsprüfungen in das Programm eingelegt. Wertvolle Ehrenpreise und Andenken sind für die siegenden Reiter und Fahrer gestiftet, so daß jeder aktive Teilnehmer, der in Zucht oder in Sport etwas Ansehnliches leistet, auf seine Rechnung kommen kann. Das Programm sieht 7 Nummern vor:

I. 2 Materialsprüfungen für 3jährige und für 4—6jährige Stuten mit 2 Andenken und insgesamt 100 Litas Landwirtschaftskammerbeihilfe.
II. Preis von Gedwill-Paul. Flachrennen für 3jährige Halbblutpferde im Besitze von Memelländern mit einem Ehrenpreis und zwei Andenken.
III. Preis von Clemmenhof. Leichtes Jagdspringen mit einem Ehrenpreis und 150 Litas Memellandbeihilfe, offen für alle Pferde und alle Reiter.
IV. Preis von Kaunas (Kowno). Leichtes Jagdrennen mit einem Ehrenpreis und 1000 Litas Staatsbeihilfe der Litauischen Republik, offen für vierjährige und ältere Halbblutpferde im Besitze von Memelländern und für Militärpferde der litauischen Armee.
V. Preis von Corallischken. Schweres Jagdspringen mit einem Ehrenpreis, 300 Litas Memellandbeihilfe und einem Ermunterungspreis, offen für alle Pferde und alle Reiter.
VI. Preis von Althof. Jagdrennen mit einem Ehrenpreis und 450 Litas Memellandbeihilfe, offen für 4jährige und ältere Pferde und alle Reiter.
VII. Preis von Willkischken. Trabfahren mit einem Ehrenpreis und 150 Litas Geldpreisen, offen für 4—10jährige Warmblutpferde ohne Traberblut im Privatbesitz.

Nennungsschluß ist der 30. Juni. Nachnennungen werden weitmöglichst berücksichtigt. Die ausführlichen Ausschreibungen, Nennungsformulare und Bestimmungen sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Reitervereins Memelland, Memel-Waisenhof, Fernsprecher 471.

Harding auf der Reise

Präsident Harding hat soeben eine Reise angetreten, die zwei Monate dauern soll und sich über eine Strecke von etwa 25 000 Kilometer hinziehen wird. Der Präsident wird bei dieser Gelegenheit auch Alaska und die kanadische Provinz Britisch-Kolumbien sowie den Panamakanal besuchen. Er will bei der Gelegenheit 19 Reden halten, in denen er auch das Thema der Anteilnahme der Vereinigten Staaten an dem internationalen Schiedsgerichtshof im Haag berühren wird. Präsident Harding wird u. a. auch in Vancouver, der Hauptstadt von Britisch-Kolumbien, sprechen und damit der zweite amerikanische Präsident sein. — Wilson ist ihm in der Beziehung vorangegangen — der im Ausland sprechen wird. Die Führer der republikanischen Partei sehen mit gemischten Gefühlen dieser Vortragsreise entgegen, da sie befürchten, daß die Aufrollung der Frage des Internationalen Schiedsgerichtshofes dazu angetan sein könnte, die Aussichten der Republikaner bei der nächsten Wahlkampagne zu trüben. Es wäre freilich eine eigenartige Uebereinstimmung, wenn diese der Propaganda für den Internationalen Schiedsgerichtshof dienende Redefahrt Hardings das gleich negative Ergebnis haben würde wie Wilsons im Jahre 1919 unternommene Agitationsreise für den Völkerbund, die nicht nur seinen physischen Zusammenbruch, sondern auch seinen eklatanten Wahldurchfall im Jahre 1920 zur Folge hatte.

Das Mädchen mit dem Straußenmagen

Im Gemeindekrankenhaus von Ayr in Schottland wurde kürzlich an einem 27jährigen Mädchen eine Magenoperation ausgeführt, wobei dem Magen 17 Schlüssel, von denen einer über 10 Ztm. lang war, verschiedene Münzen, eine Medaille, ein Knopf, drei Sicherheitsnadeln, eine noch dazu geöffnet, eine kleine eiserne Kette und ein Thermometer entnommen wurden. Nach Entfernung dieser Metallmassen war auch die Krankheit, um derentwillen das Mädchen eingeliefert war, behoben und die Heilung nahm ihren normalen Verlauf.

Schlageters letzte Briefe

22. April. Liebe Eltern und Geschwister! Soeben habe ich Euren und der Tante Brief erhalten. Tausend Dank dafür. Nun kann ich endlich etwas erleichtert aufatmen, da ich weiß, daß Ihr alle gesund seid und mit Gottes Hilfe den ersten Schmerz und vor allem den Schreck über die Nachricht hinter Euch habt. Es waren seit meiner Verhaftung am 7. 4. bis heute entsetzliche Tage. An mich konnte ich gar nicht denken. Mein Schicksal war auch Nebensache. Ich habe gehandelt aus Liebe zu Euch, zu meinem Vaterlande. Ich weiß dafür zu büßen. Die Größe meiner Strafe kann mich nicht schrecken noch traurig machen. Wäre ich allein auf der Welt, wüßte ich überhaupt nicht, was es Schöneres geben könnte als für sein Vaterland zu sterben. Aber um Euch habe ich gebangt Tag und Nacht. Hätte ich Euch das ersparen können, ich wäre gern zwei- oder dreimal vor die Kugel getreten. Bleibt weiter so tapfer. Sollte keine Aenderung eintreten, dann denkt: Ich bin an irgendeiner Krankheit oder sonst etwas plötzlich gestorben, zwar ein paar Jahr früher als zu erwarten war. Aber das kommt ja öfter vor. Allen noch einmal tausend Dank für die Briefe und herzliche Grüße an Euch alle, besonders Vater und Mutter, Euer Albert.

10. Mai. (Am Tage nach dem Urteilsspruch. Die Red.) Liebe Eltern und Geschwister! Hört das letzte, aber wahre Wort Eures ungehorsamen und undankbaren Sohnes und Bruders. Seit vierzehn Tagen bis heute habe ich aus Liebe und reiner Treue meine ganze Kraft und Arbeit meiner deutschen Heimat geopfert. Wo sie in Not war, zog es mich hin, um zu helfen. Das letztemal hat mir mein Todesurteil gebracht. Mit Ruhe habe ich es vernommen. Ruhig wird mich auch die Kugel treffen. Habe ich doch alles, was ich tat, nur in der besten Absicht ausgeführt. Kein wildes Abenteurerleben war mein Verlangen, nicht Bandenführer war ich, sondern in stiller Arbeit suchte ich meinem Vaterlande zu helfen. Ein gemeinsames Verbrechen oder gar einen Mord habe ich nicht begangen. Wie alle anderen Leute auch über mich urteilen mögen, denkt Ihr doch wenigstens nicht schlecht von mir. Verurteilt Ihr mich nicht auch noch, sondern verzeiht! Versucht wenigstens Ihr, das Gute zu sehen, was ich gewollt habe. Denkt auch in Zukunft nur mit Liebe an mich und haltet mir ein ehrenvolles Andenken. Das ist alles, was ich von diesem Leben noch verlange. Liebe Mutter, lieber Vater! Das Herz droht mir zu brechen bei dem Gedanken, welch gewaltiger Schmerz und welch große Trauer Euch dieser Brief bringt. Werdet Ihr sie ertragen können? Meine größte Bitte wird bis zu meiner letzten Sekunde die sein, daß unser lieber Gott Euch Kraft und Trost spenden möge, daß er Euch stark erhält in diesen schweren Stunden. Wenn es Euch irgend möglich ist, bitte ich Euch, mir noch einige Zeilen zu schreiben. Sie werden mich stärken auf meinem letzten Gang. Ich lege heute gegen das Urteil Revision ein. Nun lebt wohl, seid in Gedanken nochmals gegrüßt von Eurem treuen Albert.

Lokales

Memel, den 28. Juni 1923

* [Musikdirektor Ernst zur letzten Ruhe geleitet.] Am gestrigen Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, wurde der am Sonnabend im Alter von 90 Jahren verstorbene Musikdirektor Hermann Ernst auf dem städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Der Sarg war in der Friedhofskapelle inmitten von Lorbeerbäumen aufgebahrt. Unter den niedergelegten Kränzen gewahrte man auch solche des Vereins der Liederfreunde, der Liedertafel und des Arbeiter-Gesangvereins. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich auf dem Friedhofe eingefunden. Der Verein der Liederfreunde und die Liedertafel erschienen in geschlossenem Zuge mit ihren Bannern. In der Trauerversammlung bemerkte man zahlreiche Vertreter unserer musikalischen und musikliebenden Kreise. Pfarrer Prieß, der langjährige Hausgenosse des Entschlafenen, legte seiner Gedächtnisrede das Bibelwort Jesaia 57, Vers 2 zu Grunde: „Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden." In scharf umrissenen Zügen gab der Geistliche ein eindrucksvolles Bild von Ernst's Leben und Wirken, schilderte er sein Künstler- und Menschentum. Für die Musik sei der Heimgegangene geradezu prädestiniert gewesen; als ausübender Künstler, Musikpädagoge und Musiktheoretiker habe er Bedeutendes geleistet. Ein unversiegbarer Schaffensdrang habe selbst den Neunzigjährigen beherrscht; noch in der vorigen Woche habe Ernst sich seinen Schülern gewidmet. Eine rührende Bescheidenheit sei der Grundzug seines Wesens gewesen. Mit ihm als einem der letzten Angehörigen einer vergangenen Zeit sei auch die Familie Ernst im Mannesstamme erloschen. Nach den Segensworten des Geistlichen trugen Sänger des Vereins der Liederfreunde die sterbliche Hülle ihres verblichenen Ehrenchormeisters zu Grabe und dann sangen Liedertafel und Liederfreunde gemeinsam ihrem gewesenen Führer den Scheidegruß.

* [Das Paßbüro] sowie die Kanzlei des Obersten Bevollmächtigten der Litauischen Regierung für das Memelgebiet bleiben, wie uns mitgeteilt wird, morgen, Freitag, eines Feiertages wegen geschlossen.

* [Das Landesdirektorium] hat den Erlaß einer Verordnung betreffend Neufestsetzung der Pachten beschlossen, nach welcher vor dem 10. Juni 1923 in deutscher Reichsmark abgeschlossenen Pachtverträge in Litas zum Kurse des Abschlußtages (amtlicher Dollarnotenkurs der Berliner Börse 10 Litas = 1 Dollar) umzurechnen sind. Pächter und Verpächter können den Vertrag zu dem nächsten gesetzlichen Kündigungstermin ohne Rücksicht auf die Dauer des Vertrages kündigen. Das Pachteinigungsamt, das von beiden Teilen angerufen werden kann, ist bei etwaigen Härten zur anderweiten Regelung bezw. Festsetzung der Pacht ermächtigt. — Als Beihilfe zu den Verwaltungskosten des Armen- und Siechenheims in Memel wurden 1000 Litas bewilligt. — Mittel für den Wiederaufbau kriegszerstörter Gebäude wurden in dem Umfange bewilligt, daß die begonnenen Bauten fertiggestellt werden können. Ueber den weiteren Wiederaufbau werden mit der deutschen Regierung Verhandlungen eingeleitet werden. — Die Aufhebung der Verordnung betreffend besonderer Erlaubnis zum Ankauf von Roggen, Weizen und Gerste wurde beschlossen.

* [Denkmalsfeier in Tilsit.] Der Verein ehemaliger Kameraden des Infanterie-Regiments v. Boyen (5 Ostpr.) Nr. 41 in Tilsit veranstaltet, wie wir mitzuteilen gebeten werden, am 30. Juni, 1. und 2. Juli 1923 eine Enthüllungsfeier des Ehrendenkmals für die gefallenen Kameraden des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 41. Am Sonnabend, den 30. Juni, abends 8 Uhr, findet ein Begrüßungsabend mit Konzert im Zivilkasino in der Wasserstraße, Ecke Mittelstraße, statt. Das Konzert wird von dem 40 Mitglieder starken Orchester-Verein ausgeführt. Die Enthüllungsfeier des Denkmals im Schützengarten ist auf Sonntag, den 1. Juli, mittags 1 Uhr, angesetzt. Ab 4 Uhr ist großes Konzert und um 8 Uhr 30 Min. abends wird ein Brillandt-Feuerwerk abgebrannt werden. Für Montag, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, ist dann noch ein großes Abschieds-Konzert im Schützengarten vorgesehen, das von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 1 ausgeführt wird.

* [Schulausflüge.] Mit Ausnahme des Luisengymnasiums haben sämtliche Memeler Schulen in den letzten 14 Tagen die von unserer Jugend immer mit rührender Begeisterung begrüßten Schulausflüge unternommen. Schon wochenlang vorher zerbrechen sich die kleinen Leute den Kopf, wohin man wohl in diesem Jahr wandern und was man dabei alles unternehmen und erleben werde. Kommt dann endlich der große Tag, dann geht es in aller Herrgottsfrühe mit vollgepacktem Ranzen hinaus. Vater und Mutter geben noch allerhand Wünsche und Ermahnungen mit auf den Weg, die allerdings nur allzubald vergessen sind. Nur was der gestrenge Herr Klassenlehrer als Leiter des Spaziergangs anordnete oder vorschlägt, ist oberstes Gesetz. Auf seine Orts- und Wegekenntnis verläßt die kleine Schar sich blindlings, selbst wenn er sich einmal auf wenig befahrene Nebenwege oder gar Grenzsteige begibt. Die Hauptsache ist, daß es möglichst viel zu sehen gibt und daß nicht zu lange Ruhepausen eingelegt werden. Groß ist allerdings die Freude, wenn die Wanderung zufällig bei Verwandten und Bekannten vorüberführt, wo dann gewöhnlich eine außerordentliche Erfrischungspause eingelegt werden muß. Die früher vielfach üblichen Bahn- und Dampferfahrten haben die meisten Schulen jetzt wegen der allzu hohen Kosten aufgeben müssen. Dafür hat unsere Schuljugend um so mehr Gelegenheit, unsere engere Heimat kennen und lieben zu lernen. In diesem Jahre war es besonders interessant, die nunmehr aufgehobene Grenze nach Großlitauen zu überschreiten und einen Blick in das dortige Leben und Treiben zu tun.

* [Verein Handwerkerheim.] Am Dienstag fand im Schützenhause unter dem Vorsitz des Herrn W. Richtsmeier die ordentliche General-Versammlung des „Verein Handwerkerheim" statt, in der die Tagesordnung wie folgt erledigt wurde: Der Schatzmeister des Vereins Herr W. Doerksen erstattete den Kassenbericht. Die von den Mitgliedern des Finanzausschusses R. Kuberka und A. Sewerin geprüfte Jahresrechnung war für richtig befunden und die beantragte Entlastung des Vorstandes und der Kassenführung wurde genehmigt. Dem Antrag des Vorstandes, den ordentlichen Jahresbeitrag auf 5 Litas zu erhöhen, wurde einmütig zugestimmt. Ein Etat für das laufende Geschäftsjahr konnte wegen Umrechnung der Markwährung in Litas bisher nicht aufgestellt werden. Der Vorstand wurde mit der Aufstellung beauftragt, sobald sich Einnahmen und Ausgaben nach der Litaswährung feststellen lassen. In den Vorstand wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren C. Engel, W. Rudat, W. Sabrowsky und H. Walgahn auf zwei Jahre durch Zuruf wiedergewählt, desgleichen die ausscheidenden Mitglieder des Finanzausschusses, die Herren F. Frischmuth, C. Hilpert, R. Kuberka, A. Sewerin und A. Wilson auf ein Jahr. Infolge der Geldentwertung ist das Vermögen des Vereins nicht mehr ausreichend, um die Unterstützungen zahlen zu können. Es soll deshalb eine Liste an Mitglieder, Freunde und Wohltäter des Vereins in Umlauf gesetzt werden zur Zeichnung eines Beitrages, außer dem Jahresbeitrag von 5 Litas, um den vor etwa 36 Jahren von einigen Handwerksmeistern gegründeten „Verein Handwerkerheim" derart finanziell sicherzustellen, daß er dem Zweck der Stiftung entsprechend auch weiter in der Lage ist, bedürftigen Handwerksmeistern und deren Witwen eine den heutigen Verhältnissen angemessene Unterstützung zu gewähren. Von dem so oft bewiesenen Wohltätigkeitssinn der hiesigen Bürger ist zu hoffen, daß, wenn ihnen die Zeichnungsliste vorgelegt wird, eine der Notlage des Vereins entsprechende Summe gezeichnet werden wird. Nach dem Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1. April 1922/31. März 1923 betrugen die Einnahmen an Beiträgen, Zinsen und Mieten M. 20 325,74, die Ausgaben an Unterstützungen, Zinsen, Reparaturen, Grundstücks- und anderen Verwaltungskosten M. 18 852,95, mithin Ueberschuß M. 1472,79. Das Gesamtvermögen betrug am 31. März d. J. M. 80 458,27.

* [Eine Versammlung der Hypothekengläubiger] wird, wie wir gebeten werden mitzuteilen, morgen, Freitag, abends 6½ Uhr, im Schützenhaus abgehalten, in der über einen Zusammenschluß zu einem Memeler Verein der Hypothekengläubiger beraten werden soll.

* [Familienausflug des Arbeiter-Gesangvereins.] Uns wird geschrieben: Die Wettergestaltung der letzten Woche war so ungünstig und bot so wenig Aussicht für ein schönes Sonntagwetter, daß nur die Hälfte aller Mitglieder sich im Vorverkauf mit Karten versorgt hatten. Als diese Mutigen und Unentwegten mit ihren Damen in der Frühe des letzten Sonntags sich zum Dampfer „Memel" begaben, quittierte ihnen der Wettergott mit lachendem Sonnenschein und warmer Luft, wenn er auch die Backen etwas sehr voll nahm. In einer knappen Stunde war Schwarzort erreicht, das augenblicklich totenstill daliegt und weder Kur- noch Tagesgäste sieht. Der Höhepunkt des Tages war der Marsch nach dem Tannental und der Festakt, der sich dort vollzog. Freie Menschen lagerten unter freiem Himmel, die einen im Schatten, die andern im Sonnenschein, die einen im Gras, die andern im weichen Moos, die einen am Abhang, die andern im Tal. Aber alle aufgeschlossen und hingegeben dem Zauber der Töne, die weihevoll und choralartig das Tal erfüllten. Und die Festpredigt des Dirigenten und Führers des Vereins brachte zum Ausdruck, wie die freie Natur mit ihrem Wachsen und Streben, mit ihrem ewig sich Erneuern den freien Volkssängern ein Vorbild sei. Ein gemeinsam gesungenes Heimatlied „Im schönsten Wiesengrunde", dessen Inhalt ganz der Schönheit dieses Tales angepaßt ist, beschloß die feierliche Stunde. Bis zur Ankunft des Nachmittagsdampfers blieb es dann jedem Teilnehmer überlassen, sich Beschäftigung und Spaziergänge nach eigenem Ermessen zu suchen. Die dritte Nachmittagsstunde vereinigte wieder alle Sänger auf dem Hafenplatz. Hier ertönten noch einmal die alten und neuen Weisen des Vereins. Auf einer kurzen Kreuz- und Querwanderung erfreute man sich immer wieder der reichen Schönheit unserer Heimaterde und schöpfte aus ihr Kraft und Willen für die Arbeit im Dienste der Schönheit. Bei Kaffee und Kuchen verplauderte man noch ein kleines Stündchen, bis um 6 Uhr der Dirigent zum Fertigmachen mahnte. — Während der Ferien wird die Arbeit des Vereins nicht ruhen, nur ist der Uebungsabend auf den Donnerstag verlegt. Der August aber bringt nach der Rückkehr des Dirigenten sofort harte Arbeit für das vierte Stiftungsfest. Sie wird nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn alle Sänger die übernommene Ehrenpflicht, restlos zu erscheinen, auch gewissenhaft erfüllen.

* [Eigentümer gesucht.] Bei der Kriminalpolizei, Polangenstraße 33, Zimmer 14, lagern folgende wahrscheinlich gestohlene Sachen: 1 weißer Unterrock, 1 Untertaille, 1 weißer Unterrock, 1 Jackett, 1 Kleid, 1 Weste, 1 Laken, 2 Fenstervorhänge, 1 schwarzer Rock, 1 Jackett, 1 seidene Bluse, 1 Handfeger, 1 wollene Decke. Wer glaubt, Ansprüche geltend machen zu können, kann die Sachen in den Vormittagsstunden besichtigen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 28. Juni 1923.

Aufgeboten: Lehrer Gustav Ernst Spohde von Pagrieneu, Kreis Heydekrug, mit Elise Anna Brekow, ohne Beruf, von hier.

Eheschließung: Eisenbahnsekretär Fritz Adolf Alfred Boenke von hier mit Eisenbahnanwärterin Gertrud Olga Hoffmann von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Sparkassenoberbuchhalter Friedrich Wilhelm Seidler; dem Schneider Hellmuth Bruno Rudi Günther von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Janis Skaltitens von hier; dem Rabbiner Abraham Mordchi Wejeler von Telschi, Litauen.

Gestorben: Arbeiter Johann Jagurna, 74 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Amtlicher Berliner Kurszettel der Börse vom 28. Juni 1923

* Berlin, 28. Juni. (Tel.)

Infolge der vom Börsenvorstand getroffenen Maßnahmen, durch die der Zutritt zum Devisenzimmer sehr erschwert wird, vollzog sich die Feststellung der amtlichen Devisenkurse unter weitaus ruhigeren Formen als bisher. Seitens der Banken kam etwas Ware heraus, und die Nachfrage war überhaupt nicht mehr so dringlich. Die Notizen stellten sich im allgemeinen etwas niedriger als gestern. Ein freier Effektenverkehr fand in den Börsenräumen nicht statt. Sonst verlautet, daß der gestrige Kursstand ungefähr behauptet war. Einer gewissen bei der Spekulation vorhandenen Realisationsneigung scheint durch den erheblichen Teil gestern unerledigter Kaufaufträge ein Gegengewicht geboten zu werden.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

		Bankdiskont	Münz-Parität Mark	Telegraphische Auszahlungen 28. 6. Geld	28. 6. Brief	27. 6. Geld	27. 6. Brief	Banknoten 28. 6. Geld	28. 6. Brief	27. 6. Geld	27. 6. Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	4	1,687	58653,—	58949,—	59850,—	60150,—	Nicht eingetroffen Bericht morgen			
Buenos-Aires	1 Peso	—	1.78	52618,—	52882,—	58603,—	58947,—				
Brüssel-Antwerpen	1 Fr.	5½	0,81	7855,—	7895,—	8608,—	8652,—			8379,—	8421,—
Christiania	1 Krone	6	1,125	24638,50	24661,50	27431,—	27569,—			27531,—	27660,—
Kopenhagen	1 Krone	6	1,125	26433,50	26566,50	28927,50	29072,50			28927,50	29072,50
Stockholm	1 Krone	4½	1,125	39600,50	39799,50	43890,—	44110,—			43890,—	44110,—
Helsingfors	1 fin. M.	8	0,81	4174,50	4135,50	4239,—	4261,—			4239,25	4260,75
Mailand	1 Lire	5½	0,81	6708,—	6742,—	7306,50	7343,50			688[illegible],50	6917,50
London	1 Pfd. St.	3	20,43	688275,—	691725,—	708225,—	711775,—			708723,—	712277,—
Newyork	1 Dollar	4½	4,20	149625,—	150375,—	152617,—	153383,—			152617,—	153383,—
Paris	1 Fr.	5½	0,81	9226,50	9273,50	9975,—	10025,—			9546,—	9594,—
Zürich	1 Fr.	3	0,81	26683,—	26817,—	28927,50	29072,50			28728,—	28872,—
Madrid	1 Peseta	5	0,81	21945,—	22055,—	22942,50	23057,50			22643,—	22757,—
Tokio	1 Yen	—	2,09	—	—	76308,50	76691,50			—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	—	1,36	15710,50	15789,50	16458,50	16541,50			—	—
Wien	100 Kr.	9	0,85	211,96	213,04	217,45	218,55			214,91	216,05
Prag	1 Krone	4½	0,85	4538,50	4561,50	4588,50	4611,50			4538,50	4561,50
Belgrad	4 Kr. = 1 Din.	—	—	1675,50	1684,50	1695,50	1704,50			1690,75	1699,25
Budapest	1 Krone	12	0,85	18,45	18,55	18,95	19,05			11,22	16,28
Sofia	1 Lewa	6½	—	1396,50	1403,50	1645,50	1654,50			1655,—	1664,25
Riga	1 Rubel	—	—	—	—	—	—			—	—
Reval	1 estn. M.	—	—	—	—	—	—			—	—
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	—	—			867,75	872,—
Lissabon		—	—	6184,50	6215,50	4633,50	6516,50			—	—

* Markkurse des Auslands vom 27. Juni: Amsterdam 0,0014¼ bis 0,0014¾, Zürich 0,0039 bis 0,0040, Kopenhagen 0,0039. (Priv.-Tel.)

Kurs-Depesche

	27. Juni	25. Juni		27. Juni	25. Juni
3% Dtsch. Reichsch I.	—	—	Deutsche Bank	300 000	—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	—	—
4½% „ „ IV.-V.	—	—	Dresdner Bank	—	—
4½% „ „ VI.-IX.	110,—	82,—	Ostbank i. H. u. G.	—	—
5½% „ „ fällig 1924	91,—	90,—	Reichsbank	—	—
4% „ Reichsanl.	200,—	99,—	Allg. Elektriz.-Ges.	—	—
4% „ „	3500,-	7000,-	Berliner Holzkontor	—	150 000
3½% „ „	7000,-	5500,-	Aschaffenburg	—	—
3% „ „	30000	28 000	Daimler Motoren	112 000	—
4% Preuß. Konsols	2800,-	3000,-	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	—	1405000
3½% „ „	—	4000,-	Gelsenkirch. Bg.	2 050 000	—
3% „ „	—	6500,-	Ges. f. elektr. Unt.	340 000	270 000
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirsch, Kupfer	—	—
3% „ „	—	—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	1400,-	1300,-	Oberschl. Eb. Bdi.	670 000	480 000
3½% „ „	—	1300,-	Rhein. Stahlwerke	2 000000	1600000
Hamb.-Am. Pak.	960 000	450 000	Rütgers Werke	570 000	425000
Nordd. Lloyd	230 000	148 000	Union, Fab. ch. Prod.	—	—
Berl. Handels-G.	1000000	—	Zellstoff Waldhof	215 000	130000
Comm. u. Privat-Bk.	150 000	115 000	Türk. 400 Fr. Loose	—	940000
Darmstäder Bk.	210 000	—			

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse

von Donnerstag, den 28. Juni 1923

4% Ostpr. Pfandbriefe	1400	Brauerei Ponarth	—
3½% Ostpr. Pfandbriefe	1300	Brauerei Rastenburg	—
3% Ostpr. Pfandbriefe	1100	Brauerei Tilsit	—
4½% Anteilschein d. Königsb. Walzmühle, rückz. 105	—	Brauerei Schönbusch	—
4½% Teilschuldverschr. der Königsb. Walzm., rückz. 103	—	Vereinigte Gumb. Brauereien	—
Königsberger Bank	16000	Hartungsche Zeitung	10100
Ostbank	85000	Pinnauer Mühlen	175000
Brauerei Bergschlößchen	60000	Insterburger Spinnerei	100000
Bürgerliches Brauhaus	60000	Ostdeutsche Hefewerke	90000
Brauerei Englisch Brunnen	65000	Ostdeutsche Maschfbr. Wermke	—
dto. Vorzugsaktien	—	Kalk und Mörtelwerke	—
		Union-Gießerei	—
		Carl Petereit	92000

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 28. Juni. (Tel.)

Am Produktenmarkt bleibt das Angebot von Inlandsware überwiegend knapp. Die Kauflust hält sich ebenfalls in engen Grenzen, was zum Teil auch auf die Riesensummen zurückzuführen ist, die bei dem heutigen Preisstand bei Geschäftsabschlüssen beansprucht werden. Immerhin zeigt sich für Weizen, Gerste und Hafer mehr Begehr, als Material zur Hand ist, so daß auch höhere Preise für diese Artikel genannt werden. Für Roggen war die Nachfrage weniger lebhaft. Für die anderen Artikel waren die Preise bei ruhigem Geschäft fest.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 28. Juni 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark*) heute	Vortag
Weizen, märk.	305000—310000	305000	Weizenkleie **)	130000—132000	125000—130000
„ pomm.	—	292000—295000	Roggenkleie **)	130000—132000	130000
„ schles.	—	—	Raps **)	450000	450000
„ meckl.	—	—	Leinsaat **)	475000—500000	450000—475000
Roggen, märk.	209000—210000	200000—205000	Viktoriaerbsen	360000—400000	360000—400000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise-	—	—
„ schles.	—	—	Futtererbsen	200000	200000
„ meckl.	—	—	Heuschken	—	—
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	—	—
„ Sommer-	—	—	Wicken	190000—200000	190000—200000
„ märk.	230000—238000	225000—230000	Lupinen blaue	180000—190000	180000—190000
„ schles.	—	—	do. gelbe	260000—270000	240000—275000
Hafer, märk.	210000—215000	200000—208000	Seradella	—	—
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	200000	185000—210000
„ schlesischer	—	—	Leinkuchen	—	—
„ meckl.	—	—	Trockenschnitzel	85000	80000—
Mais loko Berlin	—	—	Zucker-Schnitzel	110000	100000—105000
waggon fr. Hamb.	—	—	Tormelasse	90000	85000—90000
Weizenmehl *)	820000—830000	770000—850000	Kartoffelflocken	185000—200000	175000—180000
Roggenmehl *)	560000—650000	550000—610000	Kartoff. wß. u. rote gelbfleischige	—	—
Maismehl *)	—	—		—	—

(* 50 kg **) kg 100 brutto einschl. Sack ab Station.

Tendenz: Bei allen Artikeln fest.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station der 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	40000—43000	33000—35000	Heu, gutes	38000—40000	31000—33000
Haferstroh drahtgepreßt	36000—39000	30000—33000	do. handelsüblich	31000—36000	29000—30000
Gebündeltes Roggenlangstroh	—	31000—33000	Kleeheu	—	—

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 28. Juni. (Tel.) Zufuhren 6 Waggons, davon 2 Roggen, 1 Hafer, 1 Erbsen, 1 Peluschken, 1 Verschiedenes. Roggen fest 200 000, Hafer fest 190 bis 192 bis 195 000.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 29. Juni:

Schwache Westwinde, meist heiter, wärmer, Gewitterneigung.

Temperaturen in Memel am 28. Juni:

Morgens 6 Uhr: + 12,0, 8 Uhr: + 13,5, vormittags 10 Uhr: + 13,5, nachmittags 2 Uhr: + 13,8, 4 Uhr: 14,5.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 28. Juni 8 Uhr morgens.

Witterungsübersicht: Flaches Tief, Südschweden auffüllend. Hoch 770 Ozean.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	763,3	N.	1	halb bed.	+14	See: schlicht
Bülk	722,0		6	heiter	+15	See: mäßig bew.
Swinemünde						
Rügenwaldermünde	764,0	WSW.	3	wolkig	+10	See: schlicht
Memel	723,1		6	heiter	+17	See: sehr hoch
Skagen						
Kopenhagen	762,8	S.	1	halb bed.	+14	See: sehr ruhig
Visby	712,1		6	heiter	+18	See: schlicht
Stockholm	760,4	NW.	3	halb bed.	+14	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
242	26	Thor dtsch. D.	Lange	Königsberg	Stückgut	Gebr. Bieber
243	27	Continental dtsch. SD.	Hansen	Zwyndrecht	Phosphat	R. Meyhoefer
244		Linhope SD.	Grand	Leith	Kohlen	Ordre
245		Mollösund SD.	Fröberg	Danzig	Stückgut Passagiere	Berg & Petersen

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
246	26	Anneliese dtsch. SD.	Thiel	—	—	R. Meyhoefer
247		Thor dtsch. SD.	Lange	Libau	Stückgut Passagiere	Gebr. Bieber
248	27	Professor Bier Segler	Menge	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer
249		Albatros Motor-Segler	Bertschies	Visby	Stückgut	Stoch & Co.
250		Centaur dtsch. Schl	Holzhausen	Bremen	leer	R. Meyhoefer
251		Seeleichter Nr. 144	Oldiges	Hamburg	Zellulose	„ „
252		Seeleichter Nr. 125	Plesse	„	„	„ „
253		Indra dtsch. SD.	Karstädt	Trängsund	leer	„ „
254		Henry Wilhelm dtsch. D.	Jürgensen	Danzig	Schweine	„ „

Pegelstand: 0,80. — Wind: WNW. 2. — Strom: steht. — Zulässiger Tiefgang 7,4 m.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes
Hans-Georg
zeigen hocherfreut an
Walter Mantwitz u. Frau
Martha, geb. Stabler.
Memel, den 27. 6. 1923.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Heide
zeigen hocherfreut an
Paul u. Rose Wloemer.
z. Zt. Försterei, Erholungsheim.

Die Geburt eines
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
E. Leppert und Frau
Anna, geb. Bronatzky.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen unseren verbindlichsten Dank.
Ferdinand Mertineit u. Frau.

Aus Tilsit von seinen Angehörigen erhalte ich soeben die traurige Nachricht von dem plötzlichen Tode des Herrn

Georg Paulat
Betriebsleiter der Rytas A.-G.

Ein lieber Freund, ein treuer und stets hilfsbereiter Kollege, so steht der im besten Alter Dahingegangene, mit dem mich eine treue Kameradschaft verband, vor mir. Immer werde ich dieses aufrechten Mannes gedenken. Möge er in Frieden ruhen.

Memel, den 28. Juni 1923.

Max Ruschke.

St. Johanniskirche

Freitag, den 29. Juni, abends 7½ Uhr:

Missionsgottesdienst

Predigt: Missionsdirektor **Knak** aus **Berlin.**
Um zahlreichen Besuch und reiche Missionsgaben wird gebeten.
Das Pfarramt.

Dfr. „Thor"

wird **Freitag, den 29. Juni cr.** nach
Pillau und Königsberg
(in Pillau Anschluß an D. „Herta" nach Swinemünde und Berlin)
und **Montag, den 2. Juli**
von Königsberg über Pillau nach Memel
expediert.
Passagier- und Güteranmeldungen erbeten
In **Königsberg: Storrer & Scott** Tel. 94.
„ **Memel: Gebrüder Bieber** Tel. 53, 136, 490.

Ladung nach Kowno für Kahn „Posen"

nehmen an
Berg & Petersen G. m. b. H.
Libauerstraße 38 Tel. 860.

Es stehen zum sofortigen Verkauf
1 sehr gutes Klavier
1 Eßtisch
2 eichene Betten
1 Kleiderschrank mit gr. Spiegel
1 eichener Wäscheschrank
1 Büfett
1 Schreibtisch
1 Sofa u. a. m.
Frau **Klotz**, Prökuls.

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen: S. Nr. 30 000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Exped. d. Memeler Dampfboots

Liederfreunde Freitag 8 Uhr.

Anläßlich katholischen Feiertages bleibt unser Lokal am 29. cr.
geschlossen
Liet. Prek. ir Pram. Bankas
Filiale Memel.

Huhn eingefunden
Polangenstraße 32.

Junge Memelbank-Aktien
gegen Höchstgebot abzugeb. Gefl. Offert. unt. **654** an die Exped. d. Blattes erb.

Fritzchen!
Ich möchte so ein Glas Wolff's und Engelmann's Bräu.

Mit dem 1. Juli cr.

eröffnen wir
Hohe Strasse No. 12
eine
Glas-, Porzellan-, Steingut- und Metallwaren-engros und detail-Grosshandlung

Unser Bestreben wird es sein, dem geehrten Publikum nur reelle und gute Waren zu angemessenen Preisen zu liefern.
Hochachtungsvoll
Mendelowitz & Faiwusohowitz
Hohe Strasse 12.

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozoeke.

Autovermietung
Telephon 739
Gebr. Preukschat.

Autovermietung
Tel. 342
Posingies.

Bei Bedarf rufen Sie
Tel. 986 Last- u. Roll-Fuhrwerk
Verkehrshäuschen Neuer Markt

Entfettungs-Tabletten „Coronova" mit Marienbader Salz
Schwarze Adler-Apotheke.

Lottchen!
Treffen wir uns heute bei einem Glas Wolff's und Engelmann's Bräu?

Apollo

Täglich ab 4, 6 und 8 Uhr
(Einlaß ¼4 bis 8 Uhr ununterbrochen)
Fridericus Rex
vierter Teil: (der schönste Teil)
Schicksalswende und Schlacht bei Leuthen
Hochinteressantes Beiprogramm
Volles Orchester W. Ludewigs
Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.

Verreise auf 14 Tage

Dr. med. **Burstein, Bajohren.**

Das Paßbüro und die Kanzlei des Obersten Bevollmächtigten der Litauischen Regierung für das Memelgebiet
bleiben feiertagshalber
Freitag, 29. Juni geschlossen
Der Bürodirektor
J. V.: **Statkus.**

Freiwillige Auktion!

Sonnabend, den 30. cr., vormittags 11½ Uhr
Libauerstraße 14, Auffahrt **Gattow**, über:
1 tadellosen Kutschwagen (Halbverdeck), **1 fast neues Segel** (ca. 12 m. für Sportsegler), **1 starken Flaschenzug** (ca. 30 Ztr. Tragkraft), **3 Zentrifugen** (Marke „Alfa", 90, 110 und 140 Liter pro Stunde), **1 Pflug u. a. m.**
W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14

Kownoer Bier

Wolff's u. Engelmann's Bräu
Niederlage Memel
Berg & Petersen G. m. b. H.
Libauerstraße 38 Tel. 860.
Auf Wunsch liefern wir unserer Kundschaft Eis.

Ca. 50 000 kg Steinkohlenteer
„ 50 000 „ Koksgrus
sowie einen größeren Posten
Chamottesteine
hat abzugeben
Städtische Betriebswerke G. m. b. H., Memel.

DRUCKSACHEN

für Gewerbe, Handel und Industrie — Formulardrucksachen für Behörden

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie geschmackvoll und sauber ausgeführte Drucksachen benötigen. Neben gutgeschultem fachlichen Personal ist unsere Druckerei mit modernem Material und neuesten leistungsfähigsten Maschinen ausgestattet. Infolgedessen sind wir in der Lage, alle übertragenen Arbeiten modern und wirkungsvoll auszuführen. Wir bitten höflichst, bei eintretendem Bedarf gefälligst Muster und Preise einzuholen

F. W. SIEBERT

Memeler Dampfboot Akt.-Ges. - Börsenstraße 8 - Fernruf 20 und 28

Was?
Schmeckt Bier Dir nicht?
Dann versuche Wolff's und Engelmann's Bräu.

Am 2. Juli d. Js. von 10 Uhr vorm. ab, werde ich in meiner Wohnung 16 Morgen
Lenkeswiesen
im ganzen oder geteilt geg. Barzahlung **verpachten.**
Joh. Tennigkeit
Bittehnen, Kr. Pogegen.

---

1 Motorboot
1 Benzolbootsmotor
1 gebr. Zentrifuge
zu verkaufen
Kombartski, B.-Bitte
Tel. 200.

Ein gut erhaltenes gebr.
Fahrrad
steht zum Verkauf bei
Adler, Parkstraße 16.

Bist Du müde und entspannt?
Erstärke Dich mit einem Glas kräftiges Wolff's und Engelmann's Bräu

---

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.

Guten bürgerlichen Mittags- und Abendtisch
in und außer dem Hause zu soliden Preisen empfiehlt
F. Ollesch, Sanssouci
Libauerstraße 41.

Kiefern-Brack-Sleepers und -Timber
sowie
Eichenschwellen (Brack)
hat abzugeben
J. Abelmann
Marktstraße 31/32 Telephon 25 u. 325.

Eisschränke Eismaschinen

in bester Ausführung am Lager
Gustav Sinnhuber C.-G.
Memel, Friedrich Wilhelm-Straße 39.

Deutschen u. poln. Zement Motor- und Maschinenöle

ab Lager Memel und Pogegen
Drahtnägel, 1½–3"
offeriert billig
Otto Grossmann
G. m. b. H.
Polangenstraße 39, Fernruf 123, 145, 167.

Zu verkaufen:
Schlafzimmermöbel, weiß lackiert, solid gearbeitet, Küchengeräte, Gaskocher, Gardinen, Bilder rc.
Ing. **Schmidt**, Werftstraße 7.
Zu besichtigen nachm. 5—7 Uhr, Sonntag 10—2 Uhr.

Ziegelsteine

100 000 ungebr. Ziegelsteine
gebr. Firststeine
Drainrohre, 1½, 2 und 2½ Zoll
gibt billig ab
Dampfziegelei Prökuls
Baumgardt.

„Hörügel"-Harmoniums u. andere Weltmarken
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Nur diese Woche
Extra-Angebot
Kleider und Blusen

in Voile und anderen Geweben
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

M. Elbaum Nachf.
GR. WASSERSTR. 30

Unsere Fenster-Auslagen zeigen die Preiswürdigkeit.

Ersatzteile

für
Mähmaschinen Heu- u. Schwadenrechen

ab sortiertem Lager lieferbar
„MEMAG"
Memeler Maschinenfabrik Kommandit-Gesellschaft
Dannacker & Co.
Memel, Steintorstraße 10/11
Tel. 679, 379, 869, 940.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 149 — Memeler und Grenz-Zeitung — Freitag, den 29. Juni 1923

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug**, 26 Juni. [Mieterversammlung.] In einer am 25. Juni abgehaltenen Mieterversammlung wurde folgende Entschließung gefaßt: Die am 25. Juni 1923 hier im „Hotel Kaiserhof" versammelten Mieter des Ortes Heydekrug erheben schärfsten Protest gegen die erlassene Verordnung über Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen im Memelgebiet, insbesondere des Ortes Heydekrug, ferner gegen die Festsetzung der Mieten auf den Vorkriegssatz. Die erlassene Verordnung muß ganz besonders für die Mieter des zweitgrößten Ortes des Memelgebietes, des Ortes Heydekrug, der durchaus mit städtischen Verhältnissen rechnet, verhängnisvoll werden, zumal Heydekrug eine große Zahl von Wohnungssuchenden aufweist, des weiteren eine große Zahl von Minderbemittelten umfaßt, denen die Zahlung der Mieten unmöglich ist und die daher wohnungslos werden. Es wird in der erlassenen Verordnung eine Maßnahme erblickt, die die Existenz eines großen Teils der Mieter vernichtet. In Anbetracht der angeführten Gründe verlangen die Mieter von Heydekrug:

1. Beibehaltung der Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen auch für den Ort Heydekrug;
2. Herabsetzung der Mietspreise auf eine zur Zeit erträgliche Art.

Die versammelten Mieter erwarten, daß ihre gerechten Forderungen unter Berücksichtigung des gesamten Volksinteresses und der Gesamtwirtschaft des Memelgebiets das genügende Verständnis bei den Landesbehörden finden werden und erwarten die baldige Aufhebung dieser Verordnung.

* **Heydekrug**, 26. Juni. [Hypothekenschuldner-Versammlung.] Am 21. Juni fand hier im Kaiserhof eine Versammlung der Hypothekenschuldner und Hypothekengläubiger statt. In längerer Ausführung betonte der Vorsitzende des Verbandes der Landwirtschaft, Herr Laaser, daß die Auszahlung der Hypothek in Goldwährung ein Ding der Unmöglichkeit ist; ebenso die Zahlung der Zinsen nach dem Werte des Grundstücks, wie die Hypothekengläubiger es immer betonen. An verschiedenen Beispielen zeigte Herr Laaser, daß es unmöglich sei, der Forderung der Hypothekengläubiger nachzukommen. Sodann ergriff Rechtsanwalt Schneidereit das Wort. Dieser gab in großen Zügen einen Ueberblick über die Auswirkung einer Aufwertung der Hypotheken nach Goldwährung in wirtschaftlicher und rechtlicher Beziehung. Er wies darauf hin, daß das Gesetz genügend Handhaben böte, um den böswilligen, d. h. den im Verzuge befindlichen Schuldner, von dem ja auch die Versammlung der Hypothekengläubiger bei ihren Erwägungen ausgegangen sei, zur Erfüllung seiner Pflicht anzuhalten. Daß zwar die Rückzahlung in entwerteten Zahlungsmitteln eine Härte für einzelne Hypothekengläubiger enthalte, daß dies aber eine Folge der Not der Volksgesamtheit sei. Es könne nicht die Aufgabe des Staates sein, einer beschränkten Anzahl einer Volksgruppe auf Kosten einer anderen zu helfen. Wo wirkliche Not vorhanden ist, könne der Staat, ähnlich wie es in Deutschland bereits geschehen sei, durch Unterstützung der einzelnen von Staatswegen helfen. Diese Pflicht dürfe aber nicht auf eine Gruppe innerhalb des Staates abgeschoben werden, sondern müsse vom Volksganzen getragen werden. In der nachfolgenden Aussprache wurde insbesondere noch mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß früher, in der Vorkriegszeit, gerade seitens der Hypothekengläubiger in vielen Fällen mit äußerster unerbittlicher Härte gegen die Hypothekenschuldner im Falle nicht pünktlicher Zinszahlung vorgegangen und rücksichtslos sein Eigentum zur Zwangsversteigerung gebracht wurde.

Es wurde sodann die Bildung eines Hypothekenschuldnerringes der Kreise Memel, Heydekrug und Ruß einstimmig beschlossen. Die Versammlung nahm darauf einstimmig folgende Resolution an, bei der Landesregierung dahin vorstellig zu werden,

1. die in der Tagespresse bekannt gegebenen Vorschläge der Hypothekengläubigen, deren praktische Durchführbarkeit eine Unmöglichkeit darstellen, außer Betracht zu lassen;
2. es bei den bisherigen Bestimmungen, die gegen den böswilligen Schuldner ausreichenden Schutz gewähren, zu belassen;
3. die notleidenden Kleinrentner durch Wohlfahrtsgesetze, ähnlich wie es bereits in Deutschland geschieht, zu unterstützen.

* **Riga**, 28. Juni. [Englischer Flottenbesuch.] Letzten Sonnabend früh trafen in Riga die unter dem Kommando von Admiral Gebert stehenden englischen Kreuzer „Caledon", „Castor" und das Flaggmannsboot „Curaçao" hier ein, und wurden vor dem Schloß verankert. Noch auf offener See waren die englischen Schiffe den Riga verlassenden polnischen Minenkreuzern begegnet, wobei die für Kriegsschiffe befreundeter Staaten üblichen Salutschüsse gewechselt wurden. Auch das lettländische Kriegsschiff „Wirsaitis" war den englischen Gästen entgegengefahren und tauschte mit ihnen Salutschüsse aus. Beim Passieren der Festung Dünamünde wurden die englischen Schiffe gleichfalls mit Kanonenschüssen begrüßt und auf dem Festungsmast wurde die englische Flagge hochgezogen. Die Gäste antworteten mit der Hissung der lettländischen Flagge auf dem Vormast des Admiralschiffes. Die schmucken englischen Kriegsfahrzeuge übten auf unser schaulustiges Publikum, das besonders an den jüngsten Feiertagen das Ufer in dichten Scharen füllte, eine starke Anziehungskraft aus. Die Kreuzer, die alle zur Flotte des Atlantischen Ozeans gehören, sind 1916 gebaut und jeder faßt 4200 Tons; ihre Geschwindigkeit beträgt 29 Knoten. Jeder der Kreuzer ist mit 5 sechszölligen Geschützen, zwei 7,6zölligen Abwehrkanonen gegen Flugzeuge, 16 kleineren Geschützen und Maschinengewehren versehen, außerdem haben die Kreuzer je 8 Torpedorohre. Die Besatzung jedes Schiffes besteht aus 350 Mann einschließlich der Offiziere. Das Geschwader geht von Riga nach Reval in See.

Kleine Chronik

Am 30. Juni findet in Allenstein an der Garnisonkirche die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen des 146er Regiments statt.

---

* **Patentschau**, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Heinrich Schröder, Tilsit. Dauerselbsteinbinder. Gebrauchsmuster. — Adalbert Schmidt, Osterode Ostpr. Häckselmaschinengestell. Angem. Patent. — Friedrich Wilhelm Dreschke, Korschen Ostpr. Stalldüngerverteilmaschine mit von den Laufrädern angetriebenen, auf wagerechter liegender Achse sitzenden Schleuderrädern, die den auf dem Ackerboden liegenden Dünger ausbreiten. Angem. Patent. — Adalbert Schmidt, Osterode Ostpr. Zerlegbares Gestell für Maschinen oder Werkzeuge. Angem. Patent — Armin Zinn, Budupönen Post Trappönen a. d. Memel. Kraftanlage. Gebrauchsmuster.

Geldentwertung und Hypotheken

Mark gleich Mark. — Eine Entscheidung des Kammergerichts Berlin.

Das Kammergericht Berlin hat soeben — wie uns Herr Dr. T. mitteilt — eine für Hypothekengläubiger und -Schuldner wichtige Entscheidung getroffen. Der Rechtsanwalt und Notar Dr. M. hatte im Jahre 1907 ein im Jahre 1917 rückzahlbares Darlehen von 50 000 Mark in Goldwährung gegen Bestellung einer Hypothek auf des Schuldners Grundstück gegeben und das Darlehen auf Bitten des Rechtsnachfolgers des inzwischen verstorbenen Schuldners bis zum 1. April 1922 verlängert. Nachdem der Gläubiger eine Hälfte der Darlehnssumme zurückgezahlt erhalten hatte, erklärte er sich hinterher auch zur Rücknahme der restlichen M. 25 000.— bereit, behielt sich jedoch wegen seiner persönlichen Schuldforderung alle Rechte vor. Er begehrte entsprechend der Wertsteigerung des Grundstücks anstatt der 25 000 M. Zahlung von 250 000 M. in Papiermark. Das Landgericht wies die von dem Notar angestrengte Klage ab. Auch die Berufung des Notars wurde von dem Kammergericht zurückgewiesen. Letzteres lehnte die Forderung des Gläubigers auf Zahlung einer Entschädigung für die Geldentwertung mit folgender Urteilsbegründung ab:

Der Fall, daß jemand trotz der Unbeständigkeit der Verhältnisse sich mit einem langfristigen Vertrag verpflichtet, den Gläubigern eine Ware zu fest bestimmten Preisen zu liefern, liegt anders, weil in diesem Falle der zur Zeit des Vertragsabschlusses geltende Wert der Papiermark der Preisberechnung zugrunde gelegt wurde und die Grundlage für die beiderseitigen Rechte und Pflichten bleibt. Dagegen ist in vorliegendem Falle nicht ersichtlich, daß für die Abrede der Parteien der Wert der Papiermark im Dezember 1921 irgend eine Rolle gespielt hätte. Dazu kommt, daß seit jenem Zeitpunkt, insbesondere seit dem Herbst 1922 die Geldentwertung in besonders starkem Maße fortgeschritten ist, während andererseits die Grundstückswerte von der Geldentwertung nicht in dem gleichen Maße betroffen worden sind. Schon diese wesentliche Veränderung der Verhältnisse nötigt jedenfalls zu der Prüfung, ob nicht nach Treu und Glauben, mit Rücksicht der Verkehrssitte anzunehmen ist, daß sich der Inhalt der streitigen Darlehnsschuld geändert hat. Nach § 607 B.G.B. sind die Beklagten verpflichtet, dem Kläger Sachen (Geld) von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten. An Güte steht die Papiermark allerdings hinter der früheren Goldmark wesentlich zurück. Da aber die Mark als Rechnungseinheit bestehen geblieben ist und das auf dieser Rechnungseinheit beruhende Papiergeld vom Verkehr im allgemeinen als das einzigste Zahlungsmittel anerkannt wird, so ist in jedem einzelnen Falle zu prüfen, welche Bedeutung der Geldentwertung für den Inhalt der Geldschuld jeweilig zukommt. So wie der Eigentümer einer Sache die Gefahr der Verschlechterung oder Entwertung der Sache trägt, so hat auch der Darlehnsgläubiger die Gefahr der Geldentwertung zu tragen. Der Darlehnsschuldner braucht daher an sich zur Erfüllung seiner Schuld nur Banknoten oder Reichskassenscheine in derselben Menge von Rechnungseinheiten zurückzuerstatten, die er empfangen hat. Nach dem Gesetz hat jede Hypothek einen bestimmten Rang, mit dem sie an dem Wert des Grundstücks teilnimmt. Dieser Rang ist durch einen bestimmten Geldbetrag mit der Rechnungseinheit der Mark fest umgrenzt. Der Richter kann daher der Höhe der Hypothekenschuld keinen geänderten Inhalt geben, ohne damit in die Rechte der übrigen dinglich Berechtigten einzugreifen und damit zugleich das gesamte Hypotheken- und Grundstückswesen zu erschüttern.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Zur Hypothekenfrage — Goldrente statt Goldkapital

Durch den Erlaß vom 14. 6. 23 ist die Lösung der Hypothekenfrage von der Landesbehörde selber übernommen worden. Die Hypothekengläubiger dürften aber mit Recht die erforderlichen Ergänzungen zu diesem Erlasse bald erwarten, da mit dem 1. Juli für sie diese Angelegenheit in Bezug auf Zins und Kapital akut wird. Das Landesdirektorium hat sich verantwortlich dafür gemacht, die bisher schon häufig gewordenen gütlichen Einigungen in dieser Frage zwischen Schuldnern und Gläubigern zu durchkreuzen, Einigungen, die bis zum 200- und 300fachen auf der Dienstagversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins als billig akzeptiert wurden. Volles Maß, volles Recht war demgegenüber für die Gläubiger von der Aktion der Landesbehörde zu erwarten. Nun aber bedeutet dieser Erlaß ohne Ergänzungen nichts weiter als Zusammenlegung der Hypotheken nach dem Papiermarkkurs vom 30. 6., ausgedrückt in Lit, Centhypotheken, fast völlige Konfiskation zu einseitigen Gunsten einer Gruppe der Bevölkerung, nämlich der Privatschuldner. Das Memelland würde damit nicht gerade mit gutem Beispiel, seine Landesbehörde nicht als parteilos durch diesen Lösungsversuch in der Welt vorangehen. Es gäbe bessere und für beide Teile durchaus erträgliche Lösungen, die nicht die eine Partei zu Staatsbettlern erklärt. Solch eine neue Lösung wäre: nicht Goldkapital aber Goldzins. Man wandele die alten Hypotheken nach dem Maß ihres Goldbestandes um in Goldrentenlasten, die auf dem Grundstück in Form eines Altenteiles ruhen. Bei dem sonst gebräuchlichen Zinsfuß dürfte es heute nicht schwer sein, über dem alten 5prozentigen Friedenszins einen Amortisationszins hineinzuschlagen, der in absehbarer Zeit die Goldrentenlast abträgt, das ursprüngliche Goldkapital tilgt. Diese Last an erster Stelle würde eine weitere Beleihbarkeit des Grundstückes nicht ausschließen und von Jahr zu Jahr leichter ermöglichen. Ablösung dieser Goldrentenlast stünde ebenfalls gegenseitiger Vereinbarung offen. Bei den vollen Friedenseinnahmen betrüge diese Rentenlast nur einen kleinen Teil der nunmehrigen Einnahmen des Privatbesitzes. Ein solches Gesetz mit rückwirkender Kraft dürfte aber immerhin noch einen guten Teil von Hypotheken erfassen und der Verbreiterung der Verelendung in größeren Bevölkerungsschichten zuvorkommen.

Michalik, Charlottenhof.

Der Deutschenhasser Wannagaitis

Am Donnerstag, den 21. Juni ereignete sich am Memeler Hauptbahnhof folgender Vorfall: Der Andrang zum Mittagsschnellzug war wie gewöhnlich ziemlich stark. Eine lange Schlange stand am Schalter und wartete auf Abfertigung. Eine Frau drängte sich zum Schalterfenster und bat eine schon hier stehende Frau um Lösung einer Fahrkarte, ohne Erfolg, wie von vornherein festgestellt werden soll. Herr Wannagaitis stand ebenfalls in der Schlange. Als er die Frau sich vordrängen sah, rief er: „Zurücktreten, Sie müssen sich anstellen, wie wir." Die Frau hörte jedoch nicht auf die Mahnung, worauf es Herr Wannagaitis für richtig befand, die ebenso dumme wie haßerfüllte Aeußerung fallen zu lassen: „Ihr Deutschen kennt keine Ordnung, euch muß man erst Ordnung beibringen." Herr Wannagaitis hätte seine Blicke lieber nach rechts unter den Schaltertisch lenken sollen. Dann hätte er ein Stückchen neue Ordnung entdeckt. Hier lag nämlich, wie man das jetzt fast täglich im Bahnhofsvorraum beobachten kann, ein sogenanntes „galizisches" Bündel: ein Packen Lumpen mit einem Kindchen drinnen, das barfuß und auch sonst nur notdürftig bekleidet war und hier ohne mütterliche Aufsicht mit den nackten Füßchen die Steinfliesen berührend schlief. Die anwesenden Deutschen gingen auf die Anzapfung von Wannagaitis ein, der sich zu seinen weiteren Aeußerungen — wahrscheinlich waren es Schimpfereien, die sich nicht in der deutschen Sprache ausdrücken lassen — der litauischen Sprache bediente und infolgedessen, da fast nur Deutsche am Schalter standen, auch nicht verstanden wurde. So recht Herr Wannagaitis in der Sache haben mag (auch kein Deutscher sieht es gerne, wenn er lange warten muß und ein Dreister sich vordrängt und abgefertigt wird), so ist es doch recht bedauerlich und zeugt von dem unversöhnlichen Geist gewisser hiesiger Litauen, die Deutschen kurzerhand für alles verantwortlich zu machen. Im übrigen schien die Frau, eine Jüdin, aus Litauen zu sein. Also war die Bemerkung um so überflüssiger.

Ein Augenzeuge.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte x. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

O. K. Im April 1919 stand der Dollarkurs 12,50.

Bette. Sie bitten uns um die Adresse des vornehmsten Herrenklubs in Newyork und Buenos Aires. Wir haben den dickleibigen Band des biographischen Nachschlagebuchs „Who 's who in America", der alle bedeutenden Personen in den Vereinigten Staaten und im Anschluß die verschiedensten Einrichtungen aufzählt, durchgeblättert.

Die Liebe höret nimmer auf

Der Lebensroman einer jungen Deutschen in Kairo. — Von Erich Friesen

18. Fortsetzung — Nachdruck verboten

In der darauffolgenden Nacht wirbelte in Rosemaries Träumen alles durcheinander:

Ein weißes Frauenantlitz mit blutroten Lippen und bezwingenden Augen, dem plötzlich die Maske herunterfiel, um eine grinsende Fratze zu enthüllen . . . Der starre Körper des Vaters, der vom Totenbett aufstand und die Hand drohend gegen die Fratze erhob . . . eine große schwarze Katze, die Mahomed Assads angstverzerrtes Gesicht zerfleischte . . . eine haßerfüllte Stimme, die wütend dazwischen kreischte: „Noch einmal vergreife dich an meinem Liebling, und die alte Hallum geht zum Gericht —" . . . ein blonder Hüne, der Rosemarie vor den Klauen eines heranschwebenden schwarzen Raubvogels rettete und sie auf seinen kräftigen Armen über einen dunklen Abgrund trug . . . ein bleiches, trauriges Frauengesicht, dem zum ersten Male die blaue Brille fehlte, so daß Rosemarie in ein Paar wundersamer tiefblauer Augen blickte, die ihr bekannt erschienen, so bekannt . . .

— — — — — — — — — — —

In ihrem Kämmerchen drüben im Dienstbotenflügel aber lag Madame Milner vor ihrem ärmlichen Lager auf den Knien und flehte zu Gott, daß er ihr helfen möge bei der schweren Aufgabe, die sie sich gestellt hatte.

Ach, nur er, der Allmächtige, wußte, wer sie war! Nur er wußte, daß sich hinter dem Namen Milner ein müdegehetztes Weib verbarg, das vor Jahren von ihrem Gatten verstoßen und in die rauhe Welt hinausgejagt worden war. Eine unglückliche Mutter, der man ihr Kind entrissen und die doch nie aufgehört hatte, das Schicksal dieses ihres einzigen Glückes auf Erden zu verfolgen; die sich als Musiklehrerin in Madame Durands Institut engagieren hatte lassen, nur um diesem Kinde nahe zu sein; die ihm auch ins Weiße Haus gefolgt war, um es zu schützen vor der ihm drohenden Gefahr — und wäre es mit Einsetzen des eigenen Lebens!

O selbstvergessene, allumfassende Mutterliebe, die dem schwächsten Weibe den Mut der Löwin gibt!

Tausendmal sei gesegnet, du heilige Mutterliebe!

VI.

Morgengrauen.

Blutrot stieg der Sonnenball empor, die ganze tigergelbe Wüste mit violettem Schimmer überhauchend.

Rosemarie war vom Institut her gewöhnt, früh aufzustehen. So auch heute, obgleich die Nacht mit ihren wilden Träumen ihr keinen erfrischenden Schlummer gebracht hatte.

Als sie das Fenster öffnete und von ihrer luftigen Höhe hinausblickte auf die im Glanz der aufgehenden Sonne brennende Sandebene, da fühlte sie zum ersten Male klar und deutlich:

„Abgeschlossen bist du von der ganzen Welt! Allein mit den unheimlichen Bewohnern des Weißen Hauses! In ihre Hand gegeben auf Gnade und Ungnade!"

Und wieder beschäftigten sich ihre Gedanken am meisten mit Lady Isabella . . .

Noch heute wollte sie die Tante um eine Unterredung bitten. Nach dem Tode des Vaters würde sie sich erkundigen und nach seinem Testament . . . und auch nach dem versteckten Turmzimmer dort oben und nach den geheimnisvollen Worten der alten Hallum — nach allem, was ihr Herz beunruhigte.

Hatte Lady Isabella gestern nicht selbst gesagt:

„Wir beide sind aufeinander angewiesen und müssen zusammenhalten?"

Rasch kleidete Rosemarie sich an, öffnete die Tür und lauschte hinaus.

Unten alles still. Das ganze Haus noch in tiefem Schlaf.

Vorsichtig tappte sich Rosemarie die Treppe hinab.

Wie anders stellte sich ihr alles vor bei Tagesbeleuchtung!

Die kalte Pracht der Räume, die sie gestern abend erschreckt hatte, erweckte jetzt, da die südliche Sonne sie mit ihren Strahlen erfüllte, ihre Bewunderung. Leichtfüßig eilte sie von Zimmer zu Zimmer.

Jetzt stand sie vor der Tür zu Lady Isabellas Gemächern.

Sie horchte . . .

Nichts regte sich.

Was mit der Zeit anfangen?

Hinab in den Garten? Vielleicht, daß sie irgend eine Tür fand, die ihrem Druck nachgab!

Die breite Haupttür, durch die sie gestern ins Haus eingetreten, war fest verschlossen . . . Aber vielleicht die andre! Die dort hinten!

Flink huschte sie hin und drehte den im Schloß steckenden Schlüssel.

Juchhei, die Tür ging auf! Wahrhaftig!

Rosemarie trat ins Freie und blieb wie geblendet stehen.

Ein Blumenparadies tat sich vor ihr auf . . .

Große gelbe und rote Kelchblüten leuchteten daher und Kamelien und Heliotropen, Myrtenhecken und Tuberosen, Oleander und Magnolien. Und riesige Doldengewächse — der Schmelz aller Farbentöne. Und dazwischen, gleich einer schützenden Kohorte, hohe Farrenkräuter, schlanke Palmen, stolze Pinien mit ihren malerischen Schirmkronen und Mangobäume und Bananen.

Das Ganze ein orientalischer Märchentraum inmitten der [illegible] gelben Wüste.

Rosemarie vermochte es nicht, der Lockung zu widerstehen. Hinein tauchte sie in den blühenden Rausch.

Wie im Traum wandelte sie dahin, in vollen Zügen den sinnbetäubenden Duft einatmend.

Auch in dieser blütenschweren Oase alles totenstill. Nicht das leiseste Geräusch vernehmbar. Kein Vogelgezwitscher. Kein Käfergesurre. Nicht einmal das Säuseln irgend eines Blattes.

Beängstigende Ruhe.

Wie im Traum schritt Rosemarie dahin. Die Erinnerung dämmerte in ihr auf, daß sie als ganz kleines Kind bereits diese Märchenpracht gesehen. Damals, als die Mutter noch gelebt hatte und die Augen des Vaters strahlten vor Glück.

Damals! !

Ein tiefer Seufzer hob die Brust des einsamen Mädchens.

Kaum zwölf Jahre war es her. Und doch — wie anders alles! Wie furchtbar anders!!

Und weiter schritt sie . . . immer weiter . . .

Jetzt stand sie an einer kleinen Pforte, die diese Oase abschloß von der sich in unermeßliche Weiten dehnenden Wüste.

Das Schloß war ganz verrostet. Augenscheinlich war diese Pforte seit vielen Jahren nicht benutzt worden.

Rosemarie trat hinaus und hockte sich nieder in den heißen Sand. Sie fühlte sich so vereinsamt! So grenzenlos allein auf dieser harten Welt . . . Aufschluchzend verbarg sie das Gesicht in den Händen.

So verharrte sie lange — lange — —

Bis sie plötzlich neben sich ihren Namen rufen hörte. Verwundert öffnete sie die Augen.

Arnold Weltis blondbärtiges Gesicht beugte sich liebevoll über sie.

„Hallo, Miß Douglas! Auch schon auf?"

In freudigem Erschrecken sprang sie empor und wischte sich die Tränen aus den Augen. Ihr war auf einmal so leicht ums Herz! So leicht!!

Schüchtern erkundigte sie sich, was er zu so früher Stunde hier machte.

Fröhliches Lächeln huschte über seine männlichen Züge. O, wie dies offene Lächeln dem gedrückten Mädchenherzen wohl tat!

„Ein Stückchen entfernt steht meiner Mutter Haus, Miß Douglas. Sehen Sie dort — der kleine dunkle Punkt! Ich liebe Morgenspaziergänge. Was Wunder, daß es mich hinzog in die Nähe des ‚weißen Hauses', in dem meine kleine Reisegefährtin von gestern ihre erste Nacht daheim verträumte!"

Die Röte der Freude vertiefte sich auf Rosemaries Wangen. Wie schon gestern bei ihrer ersten Begegnung, so schwand auch heute rasch ihre Befangenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Klubs enthält er nicht. Wie uns ein Newyorker mitteilt, soll der Astor Club in Newyork der vornehmste sein, er wird jedenfalls nur aus Leuten bestehen, die den Nachweis führen können, daß sie mindestens Dollarmilliardäre sind. Ueber Buenos Aires und seine Herrenklubs konnten wir auch von Herren, die dort gelebt, keine sichere Auskunft erhalten.

Waggonfabrik. Die Besitzer der Hühner haften für allen Schaden, den die Tiere auf Ihrem Felde anrichten. Eine Verpflichtung, Ihr Grundstück einzuzäunen, nur um die Hühner abzuwehren, besteht selbstverständlich für Sie nicht. Wenn Sie gegen die auftretenden Feldmäuse Gift auslegen und die Hühner picken die Körner auf und gehen daran zugrunde, so haften Sie für den Schaden nicht. Teilen Sie dem Heizer mit, daß Sie Giftweizen ausgestreut haben und daß Sie jeden Schadensersatzanspruch ablehnen, wenn die Hühner krepieren. Sie können aber auch durch eine einstweilige Verfügung, die beim Amtsgericht zu beantragen ist, sich gegen weiteren Schaden durch die Hühner schützen.

R. Sp. Wenn ein rechtsgültiger Beschluß vorliegt, wird sich gegen jenes Verfahren kaum etwas einwenden lassen. Die Gemeinde ist vorsichtig, sie sucht sich zu billigeren Preisen einzudecken; das ist durchaus zu billigen.

H. N. Es ist zwischen Ihnen und dem Verkäufer ein fester Preis vereinbart worden. Wenn durch sein Verschulden die Auflassung und damit die Zahlung der kleinen Restsumme sich verzögert hat, so sind Sie nicht verpflichtet, den Geldentwertungsschaden zu tragen. Verklagen Sie ihn kurzer Hand auf Auflassung.

C. F. 52. Der Mitbesitzer des Grundstücks kann Sie nicht zum Verkauf des Hauses zwingen, wohl aber wäre er berechtigt, seinen Anteil zu veräußern.

Pr. In Friedenszeiten nahm der Zinngießer Hering in Jena, am Markt, Stanniol an und verfertigte daraus allerhand nützliche und nette Gegenstände: Tassen, Kannen, Körbchen etc. Ob er sich heute noch mit diesen Dingen beschäftigt, wollen Sie freundlichst durch direkte Nachfrage festzustellen suchen.

M. Gr. Leiten Sie die Scheidungsklage gegen Ihren Mann ein; die von Ihnen genannten Gründe sind für die Ehescheidung ausreichend. Um die Scheidung durchzuführen, müssen Sie Ihren Mann zunächst vor das Amtsgericht zum Sühnetermin laden. Der dazu erforderliche Antrag wird kostenlos in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts aufgenommen. Zum Sühnetermin müssen Sie erscheinen, während für Ihren Mann eine Verpflichtung dazu nicht besteht, falls er sich nicht versöhnen will. Kommt eine Versöhnung nicht zustande oder erscheint der Mann nicht, so wird Ihnen vom Amtsgericht eine Bescheinigung über die Erfolglosigkeit des Sühneversuchs ausgestellt. Mit dieser Bescheinigung begeben Sie sich, wenn Sie die Kosten eines Anwalts tragen können, zu einem Rechtsanwalt, da eine Scheidungsklage nur durch einen Anwalt erhoben werden kann; im andern Falle müssen Sie auf Armenrecht klagen.

K. Nr. 17. Das Reichswanderungsamt in Berlin, Luisenstraße 31, hat eine Anzahl „Auskunftshefte für Auswanderer" herausgegeben, die jeden Auswanderungslustigen über die Aussichten in den verschiedenen Ländern auf Grund amtlichen Materials informieren. Lassen Sie sich die Hefte Brasilien und Argentinien kommen. In Argentinien herrscht der Großgrundbesitz vor, viele Großgrundbesitzer können sich nicht entschließen, ihr Land zu verkaufen, außerdem auch, weil für sie der Landerwerb stets als die beste und sicherste Kapitalsanlage gilt. Trotzdem werden viele Kamps aufgestellt und in kleinen Losen verkauft. Meist liegen diese in den Provinzen Buenos Aires, Santa Fé, Entre Rio u. a. Dort ist der Hektar kaum mit weniger als 250—500 Peso und mehr zu bewerten. Solche Preise kann natürlich ein Arbeiter von seinem ersparten Gelde nicht bezahlen. Diese Ansiedlungswilligen sind notgedrungen gezwungen, in die entlegenen Territorien oder Provinzen zu gehen, wo die Bodenpreise noch billig sind. Das ist besonders dort, wo noch Staatsland vorhanden ist, wie im Chacoterritorium. Dorthin konnten nach dem Kriege nach Argentinien gekommene Einwanderer in der Staatskolonie „General Necochen" von den deutschen amtlichen Stellen geleitet werden, so daß jetzt 300 Familien mit 1500 und mehr Köpfen im Begriff sind, sich dort eine Existenz zu schaffen. Auch über diese Ansiedlungsmöglichkeiten ist das Reichswanderungsamt stets genau unterrichtet.

E., Wiesenstr. Um Eier für den Winter in Kalkwasser einzulegen, verfährt man wie folgt: Kleine Fässer, deren oberer Boden herausgenommen ist, füllt man mit frisch gelegten Eiern an und gießt dann so lange kaltes, dick eingerührtes Kalkwasser hinein, bis die leeren Zwischenräume ausgefüllt und die Eier mit einer Kalkwasserschicht völlig bedeckt sind. Dann legt man den Deckel auf das Faß und gießt, sobald sich auf der Oberfläche eine feste Kalkschicht bildet, ein wenig Wasser nach. Die Fässer müssen vor zu großer Wärme und vor Frost bewahrt werden. Nimmt man Eier aus dem Fasse, so werden sie mittels kalten Wassers tüchtig abgewaschen und von dem daran sitzenden Kalk befreit. Kalkeier, die einen etwas eigenartigen Geschmack annehmen, kann man wohl in der eigenen Hauswirtschaft verwenden, als Handelsware können aber solche Eier nicht benutzt werden. Für solche Eier muß man eines der nachstehenden Verfahren, die sich aber teurer stellen, anwenden: 1. Man bestreicht die Eier, sobald sie gelegt sind, mit Wasserglas oder legt sie, wie die Kalkeier, in eine Mischung von Wasserglas und Wasser. 2. Man legt die frisch gelegten Eier eine Stunde lang in eine Lösung von 50 Gramm Salicylsäure, etwas Weingeist und einem Liter Wasser, läßt sie trocknen und packt sie dann mit Strohhäcksel in eine Kiste.

B. Die Umrechnung geschieht vom 10. Juni ab, dem Tag, an dem der Litas als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt wurde.

H. P. Der Anteil des Mieters an den Schornsteinfegergebührev wird nach der Anzahl der Brennstellen berechnet.

M. G. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

Neue **Zwiebeln** eingetroffen. **Willy Walker.**

Täglich frisches **Brot u. Weißbrot** empfiehlt **B. Walgahn,** Bäckerstr. 7/8

Hochtragende **Kuh** die in diesen Tagen zukommt, zu verkaufen. **Kurschus, Dinwethen**

6 Monate alter wachsamer **Hofhund** zu verk. B.-Vitte 2.

Stadt-grundstücke eins mit freiwerd. 5 Zimmerwohnung, zu verkaufen **Schurwin** Wiesenstraße 24a.

Verkaufe mein 20 Morgen großes **Grundstück** gute Geb., sehr gut. Boden, gut. led. u. tot. Invent., ohne Lasten, voraussichtlich gute Ernte, schön. gr. Garten, sehr nahe an Bahnstation Strecke Memel—Prökuls, a. Steinchaussee, Schule, Kirche, Wald und Torf. Preis in Dollar nach Vereinbarung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wechsel-Formulare stets vorrätig **F. W. Siebert** Mem. Dampfboot A.-G.

An- u. Verkauf Baderstraße 8 kauft Sachen jeder Art, Kleider pp. **Rich. Gallinat.**

Kutscher mit Landarbeit vertraut, stellt ein bei freier Station **G. Ruppel-Waisenhof** Telephon 471.

Laufbursche gesucht Malermeister **H. Schlase** Polangenstraße 28.

3 kräftige **Laufburschen** können sich melden **Willy Walker** Luisenstraße 9—10.

Laufjungen braucht **H. Reich Nachf.** Libauerstraße.

Zu zwei Kindern, 1½ und 8 Jahre, wird gesucht ein tüchtiges, kinderliebes **Fräulein** das nähen kann. Referenzen unbedingt. Adresse **Kowno** Laisves Aleja 17 **Sokolowski.**

Strick- u. Webewolle u. reinwoll. Anzugstoffe in verschiedenen Farben zu Fabrikpreisen billig zu haben. Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik **A. Mahlke & Co. K.-G.** Katholische Predigerstr. 1.

Marcus Millner

Memel - Marktstrasse Nr. 2

Meine Maß-Abteilung für feine Herren-Konfektion

bietet zur Zeit eine in jeder Hinsicht höchste Leistungsfähigkeit. Diese Spezialabteilung wird von ersten erfahrenen Zuschneidern geleitet und findet die Verarbeitung in eigenen Werkstätten im Hause statt. - Ich biete an:

Straßen- und Gesellschafts-Anzüge nach Maß, Paletots, Ulster, Wagenmäntel nach Maß Uniformen jeder Art sowie Ausrüstungen für Dienst-Personal nach Maß

Die Preise sind jetzt noch günstig, denn zur kommenden Saison ist mit großen Preis-Erhöhungen zu rechnen. - Ich führe die besten Qualitäten und übernehme vollste Garantie für tadellosen Sitz.

Torfstreu ab hiesigem Lager empfiehlt **Fritz Cohn & J. Abelmann G. m. b. H.** Telephon 25 und 325 Werftstraße 4.

Elegante Wagenpferde (Wasser) 4 Rappen, 2 schwere Braune, 1 hellbrauner Wallach und 1 dunkelbraune Stute stehen zum Verkauf Steintorstraße 3, Tel. 308.

Gutgehendes Papiergeschäft im Kreise Pogegen, mit freiwerdender Zweizimmerwohnung, krankheitshalber von sofort zu verkaufen. Off. unt. Nr. 635 an die Exped. d. Bl. erb.

Häute u. Felle Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreise Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle **MEMEL** Turnplatz No. 3 Turnplatz No. 3 Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft Telephon 240. Tel.-Adr.: Bisamplimas.

Pröstchen! Auf das gute starke Wolff's und Engelmann's Bräu.

Lohnbeutel mit Aufdruck, kurzfristig lieferbar, empfiehlt **F. W. Siebert** Memeler Dampfboot A.-G.

Erfrischend wie die Quelle erwärmend wie die Sonne ist Wolff's und Engelmann's Bräu.

Für ausfuhrfreie, waggonweise zu verladende litauische und memelländische Speise- **Kartoffeln** habe ich Interesse. Angebote erbittet **SAMUEL FOTH** Grabenstr. 6 Memel Tel. 258.

Buchh. Kraft Stenotypistin per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 650 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger, zuverlässiger **Molkereigehilfe** (oder Meierin) gesucht. Desgl. gut erzogenen, ordentl. **jungen Mann** der Lust hat, das Molkereifach zu erlernen. Genossenschafts- (früher Central-) Molkerei Memel.

1 Lehrling u. 1 Laufbursche von sofort gesucht. **E. M. Bloch** Gartenstraße.

Ordentliche, zuverlässige **Frau** zum Austragen des „Memeler Dampfboot" (Nachmittagsdienst) stellt ein **F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.**

Eine tüchtige **Verkäuferin** aus der Manufakturwarenbranche zum sofortigen Eintritt gesucht **Gebr. Sagenkahn** Friedrich Wilhelm-Straße 14—15.

Ein tücht. Büfettfräulein stellt von sofort ein **Richard Schumann,** Schwarzort.

Mädchen zum Zigarettenbanderolieren, zu sofort gesucht. Meldungen bei der Kalaschnikoffschen Likörfabrik, Fischerstraße 7.

Küchenmädchen Waschmädchen u. Waschfrau für dauernd bei hohem Lohn gesucht. **Hotel „Baltischer Hof".**

Dame (litauische Angestellte) sucht von sofort **1—2 möbl. Zimmer** Offerten unter Nr. 653 an die Expedition d. Blattes.

Möbliertes Zimmer von 2 jungen Herren von sofort oder 15. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 649 an die Expedition d. Blattes.

Gut möbl. Zimmer zum 1. Juli von besserm Herrn zu mieten gesucht **Gustav Sinnhuber C.-G.** Memel, Friedrich Wilhelm-Straße 39.

Ein Kinderfräulein das die Babypflege versteht, nach Polangen (Litauen) gesucht. Zu melden Freitag vormittag bei **R. Bloch,** Kehrwiederstraße 1.

Ein besseres **Kindermädchen** oder Kindergärtnerin 2. Klasse sucht zum 1. Juli oder später Frau **M. Keyser** Tilsit-Uebermemel Schneidemühle.

Suche per sof. 1 ordentl. **Mädchen** mit Kochkenntnissen und ein sauberes **Kindermädchen** bei hohem Lohn Frau **Szugger** Fischerstr. 11.

Ordentliches **Mädchen** für kleinen Haushalt bei hohem Lohn v. sof. gesucht Frau **Golden** Kirchhofstraße 19.

Ein sauberes **Mädchen** das kochen kann, zum 1. Juli gesucht Justizrat Valentin, Börse. Meld. 10—1 Uhr vorm.

Junge Kontoristin sucht ab 15. Juli **eine bessere Stelle** Besitzt Kenntn. in Stenogr., Maschinenschr., Buchführ. und Lohnsachen. Off. unter 648 an die Exped. d. Bl.

Wohnungstausch 3 Zimmer, sehr viel Nebengelaß, kl. Gärtchen und Laube, Mittelp. d. Stadt, in eine 4—5 Zimmerwohn. Geschäftsstraße, zu tauschen gesucht. Offerten unt. 657 an die Exped. d. Bl.

Anständ. junger Herr sucht **möbliertes Zimmer** Offerten unter 647 an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer nur an älteren bess. Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einfach möbl. Zimmer von bess. Herrn gesucht. Betten vorhanden. Angeb. unter 652 a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer von jg. Herrn zum 1. Juli oder später gesucht. Offerten unter 656 a. d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer und Schlafstelle mit Pension zu haben Kirchhofstraße 7a, 1 Tr.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 380 die Firma Immobilien-Verkehrs-Institut Max Bendix, Memel und als deren Inhaber der Kaufmann Max Bendix in Memel, Jungfernstr. 6 eingetragen worden.

Memel den 20 Juni 1924

Das Amtsgericht Abteilung I.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 150 eingetragenen Firma F. Andexer, Memel, eingetragen worden, daß die Firma erloschen ist.

Memel, den 19. Juni 1924

Das Amtsgericht Abteilung I.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 981 die Firma „August Domscheit" und als deren Inhaber der Kaufmann August Domscheit in Nidden eingetragen worden.

Memel, den 20 Juni 1924

Das Amtsgericht Abteilung I.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel